

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1925

455 (2.10.1925) Morgenausgabe

Karlsruher Tagblatt

Industrie- u. Handelszeitung und der Wochenschrift „Die Pyramide“

Segründet 1803

Zeitungspreis: halbjährlich M. 1.50 frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgefordert. Durch die Post bezogen monatlich M. 2.00 auswärts. In der Regel ist der Preis für den Abnehmer keine Rücksicht auf den Preis der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsheft angenommen. Einzelverkauf: 10 Pf., Sonntag 15 Pf. Anzeigenpreise: die 9-spaltige Normalzeile oder deren Raum 20 Pf., auswärts 25 Pf., Restamezelle M. 1.—, an erster Stelle M. 1.20. Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellenangebote ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichterhalten des Zahlungsmittels, bei gerichtlichem Streit und bei Kontieren außer Kraft tritt. Verleger: Unterhollau, Speyer, Leinwand, Frauen, Wandern, Druck, Landwirtschaft und Garten, Literatur.

Hauptredaktion: Dr. v. Laer, Verantwortlich für Politik: F. Ehrhard; für den Reichsteil: H. Hoff; für den Handel: H. Rippel; für Stadt, Land, Industrie und Gewerbe: G. Gerhardt; für Kunst und Pyramide: R. Sebo; für Musik: A. Rudolph; für Technik: Dr. Ing. R. Eschenlohr; für die Frauenbeilage: Frau Dr. G. Zimmermann; für Inserate: G. Schröder; sämtlich in Karlsruhe. Druck u. Verlag: G. B. Müller, Karlsruhe, Mittelstraße 1. Berliner Redaktion: Dr. H. Bähler, Berlin-Charlottenburg, Schwanenstraße 17, Telefon Amt Charlottenburg 1119. Für unerlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Erscheinungsort: Karlsruhe, Mittelstraße 1. Fernsprechanhänge: Nr. 15, 19, 20, 21, 297, 4223. Postfachamt Karlsruhe Nr. 9547.

Hindenburg.

Zum 78. Geburtstag.

Von

August Winnig,
Oberpräsident a. D.

Zum ersten Male begeht der Generalfeldmarschall von Hindenburg seinen Geburtstag als Reichspräsident. Der leidenschaftlich geführte Wahlkampf, der ihn an die Spitze des Reiches brachte, liegt fünf Monate hinter uns. Da mag es gestattet sein, ein menschlich deutsches Wort über Hindenburg als Reichspräsident zu sagen.

Es leitet uns dabei keine polemische Absicht. Es liegt uns insbesondere fern, über die Reichspolitik seit Hindenburgs Amtsantritt zu urteilen. Die Reichspolitik ist nicht Sache des Reichspräsidenten, sondern des Reichskabinetts, das sich dabei von der Reichstagsmehrheit abhängig stellt, welche hinter ihm steht. Der Reichspräsident steht über den Parteien, er muß auch mit Kabinetten arbeiten, die sich auf eine andere Wahlmehrheit stützen als die, welche ihn, den Reichspräsidenten, an die Spitze des Reiches stellte. Es liegt an der Jugendlichkeit unserer republikanisch-parlamentarischen Reichsverfassung, daß dieser Zusammenhang noch nicht jedem geläufig ist, und daß für viele noch immer der Reichspräsident die Verantwortung für jedwedes Gescheh und jede seiner Bestimmungen trägt. Das war unter Goerts Präsidentschaft so, und Hindenburg ist in diesem Punkte wahrlich nicht besser gestellt. Würde man allseitig den politischen Kampf nach den Regeln guter Sitte führen, deren Beobachtung wir für unseren menschlichen Verkehr als selbstverständliche Pflicht ansehen, so müßte sich solch irrtümliche Auffassung bald ausmerzen lassen.

Ueber Hindenburgs tatsächliche Einflusnahme auf die Führung der Reichspolitik wird man erst in späterer Zeit zuverlässig urteilen können. Heute kann man nur sagen, daß der nun 78jährige Reichspräsident in der Ausfüllung seines Amtes selbst die weitestgehenden Erwartungen übertrifft. Allein das, was darüber öffentlich bekannt wird, zeugt von einem Pflichtgefühl, das uns allen ein Vorbild sein kann.

Aber der Kern der Erscheinung Hindenburgs an der Spitze des Reichs ist nicht in diesen Dingen zu suchen. Sie zeigen den Menschen, sie ehren ihn, aber sie enthalten nicht die eigentliche Bedeutung dieser Erscheinung. Hindenburg ganz als Einzelnen ist uns die geistig-seelische Kraft, die wir als Nation in unserer Führung besitzen wollen. Es ist dabei weniger an die Führung der täglichen Geschäfte gedacht, als vielmehr an eine über den Tag und über ihre unmittelbare Umgebung hinaus vorbildhaft wirkende innermenschliche Prägung, die allein durch ihr Dasein auf den ganzen zu ihr gehörenden Kreis und seine Haltung wirkt und dadurch in die unruhvolle Gegenständlichkeit unserer ringenden Nation einen selbst allgemeinen Gedanken hineinträgt. Wenn man von der einigenden Kraft der Persönlichkeit Hindenburgs spricht, so beruht sie eben darauf, daß wir Hindenburg als Gleichnis jener geistig-seelischen Kräfte empfinden, von welchen zu allen Zeiten die Erhöhung des Volkstums ausgeht. Dies zeitlos Gültige sehen wir in Hindenburgs Menschlichkeit verkörpert, und darauf beruht unser Vertrauen und unsere Verehrung. Wir nennen es Weisheit und Charakter.

Das ist es, was eine Nation in ihrer Führung besitzen will — in jener höheren Führung, die nicht äußerlich durch Paragraphen, sondern durch Gestaltung der inneren Verfassung ihres Volkes führt. Bildung und Wissen, Gewandtheit und Erfahrung haben der Führung zu dienen, haben dem Tage und seinen Forderungen gerecht zu werden. Aber wie die innere Verfassung eines Volkes ungleich wichtiger ist als seine geschriebene, so ist jene höhere Führung, welche die innere Verfassung ihres Volkes prägt, wichtiger als jene andere, auch wenn ihre Wirkungen, da sie in die Tiefe gehen, weniger augenfällig sind.

Bei der Wahl Hindenburgs standen sich Parteien gegenüber. Man hat sie eine Parteiwahl genannt und nennt sie heute noch so. Aber hinter den Parteien nahm etwas anderes an der Entscheidung teil, das kaum sichtbar oder hörbar wurde, und diese ungenannte Macht hat den Ausschlag gegeben. Das war eine parteimäßig gar nicht fassbare Tiefenströmung, die sich

nur schwer in ihrer Wesenhaftigkeit darstellen läßt. Die Untercheidung von Reaktion und Fortschritt ist ein geradezu kindischer Versuch, den Gegensatz auszudrücken, der diese Strömung von der anderen Seite trennt. Das Wesen dieser Strömung besteht in der Sehnsucht, das Deutschland von heute mit der Größe deutscher Vergangenheit zu verbinden. Man sieht die heutige Ohnmacht seines Volkes und mißt sie mit den in uns ruhenden Bildern von deutscher Größe. Man weiß nicht, welcher Weg aus der Ohnmacht hinausführt. Aber die Ehrfurcht vor der Vergangenheit läßt es nicht zu, sie als abgetan zu behandeln und die Ohnmacht der Gegenwart als unabänderliches Schicksal hinzunehmen. Mit der Wahl Hindenburgs häumte man sich gegen diesen Gedanken auf. Die Wahl Hindenburgs war ein Ruf an das Schicksal — ein Einspruch, ein Bekenntnis.

Nicht in den parteimäßig geprägten Begriffen, sondern auf dieser Ebene liegt der Gegensatz, der die Bevölkerung bei der Wahl des Reichspräsidenten trennte. Und diesen Gegensatz darf man nicht verbergen und nicht verkleinern. Ihn muß man sichtbar machen in seiner vollen Bedeutung. In ihm ist das deutsche Schicksal enthalten. In Hindenburg bekennen wir die Wahrheit, von welcher alle Historie zeugt: Es gibt kein ruhendes Gleichgewicht im Leben der Völker, sondern nur Bewegung, nur oben oder unten, man ist Geschichte oder man erduldet Geschichte. In Hindenburg bekennen wir uns zur Geschichte, von welcher alle Historie zeugt: Es gibt kein ruhendes Gleichgewicht im Leben der Völker, sondern nur Bewegung, nur oben oder unten, man ist Geschichte oder man erduldet Geschichte. In Hindenburg bekennen wir uns zur Geschichte, von welcher alle Historie zeugt: Es gibt kein ruhendes Gleichgewicht im Leben der Völker, sondern nur Bewegung, nur oben oder unten, man ist Geschichte oder man erduldet Geschichte.

Gleichnis wirkte er in dem vom Feinde geräumten Ruhrgebiet, wirkte er bei den Übungen unserer kleinen Wehrmacht, und so wird er überall wirken, wo er als Träger seines Amtes, als Verkörperung des Reichs erscheint. Als dieses Gleichnis grüßen wir ihn heute, grüßen ihn in der sonnenklaren Zuversicht, daß unser Bekenntnis, das wir in ihm ablegen, einigt das Bekenntnis der gesamten Nation sein wird. Als Hindenburg das geräumte Ruhrgebiet besuchte, lehnte es ein Teil der Arbeiterschaft ab, den Reichspräsidenten zu begrüßen. Die Zeit wird kommen, und sie ist nicht so fern, daß Hindenburg sie nicht mehr schauen könnte, wo dieser junge Stand die Sache der Nation als seine ureigene Sache erfährt und führt. Dann wird er in jenem Geiste handeln, den Hindenburg heute verkörpert.

Entwaffnungsfrage und Paktkonferenz.

Ein Kompromiß in der Entwaffnungsfrage?

(Eigener Dienst des Karlsruher Tagblattes.)

Dr. R. J. Berlin, 1. Okt.

Das offiziöse Organ der Demokratischen Partei, der Demokratische Zeitungsdienst, macht Mitteilungen, die, wenn sie richtig sind, für den Gang der Konferenz von Locarno nicht ohne Bedeutung sein können. Nach den Mitteilungen der Parteikorrespondenz sei nämlich bereits eine Verständigung in der Entwaffnungsfrage zwischen der deutschen Regierung und der alliierten Militärkommission vor einiger Zeit zustande gekommen. Der Demokratische Zeitungsdienst schreibt u. a.:

Die Vereinbarung trägt einen vollständigen Kompromißcharakter, d. h. beide Teile haben von ihren ursprünglichen Standpunkten etwas abgelassen. So ist die Kontrollkommission von ihrer Forderung, die Kasernierung der gesamten Schutzpolizei aufzuheben, zurückgetreten und hat die

Kasernierung der fünf jüngsten Jahrgänge bewilligt.

Hinsichtlich der Organisation der Reichswehr wird den Wünschen der Entente dadurch Rechnung getragen, daß bezagte Unteroffiziere ohne weiteres und ohne Zwischenstufen zu Leutnants avancieren können. Man hofft durch Vereinfachung dieser Schranken dem Offizierskorps den Charakter eines abgeschlossenen militärischen Berufsstandes nehmen zu können. Auch sonst hat man die Vorschläge der Alliierten vor dem Wiederaufleben des alten Generalstabes durch entsprechende Maßnahmen zersprengt.

Um deutlich auszudrücken, daß die Schutzpolizei keine militärische Hilfsgruppe sei, sollen Bezeichnungen wie „Polizeileutnant“ durch

Einführung ziviler Amtsbezeichnungen

ersetzt werden. Dieses Kompromiß war schon vor Abendung der letzten deutschen Note abgeschlossen gewesen. Es unterliegt formell noch der Genehmigung durch die Vorkonferenz, an der kaum zu zweifeln ist.

Die Räumung der Kölner Zone steht also für die nächste Zeit in sicherer Aussicht.

Die Verantwortung für diese Mitteilungen muß natürlich der Quelle überlassen bleiben. Aber da der Führer der Demokratischen Partei, der Abgeordnete Koch, in der letzten Zeit in besonders engen Beziehungen zu Stellen der Reichsregierung gestanden hat, so könnten die Mitteilungen seines Organs einen gewissen Grad von Richtigkeit für sich haben.

Die deutsche Kriegsschuldaktion.

WTB. Berlin, 1. Okt. Ein Berliner Blatt hat heute die Behauptung aufgestellt, daß die Aktion der Reichsregierung in der Kriegsschuldfrage von der Deutschen Nationalen Partei ohne Kenntnis der anderen Regierungsparteien erzwungen worden sei. Hierzu erfahren wir, daß an den maßgebenden Kabinettsitzungen die parlamentarischen Reichsminister aller Parteien teilgenommen haben und daß auch in dieser Frage vollkommene Einmütigkeit im Kabinett bestanden hat.

Die Vorbereitungen in Locarno.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

S. Paris, 1. Okt.

In Pariser diplomatischen Kreisen ist man von einem Erfolg der Paktkonferenz in Locarno fest überzeugt. Immer wieder wird gleichgültig von Quai d'Orsay darauf hingewiesen, daß die letzten Schritte der deutschen Botschafter in Paris, London und Brüssel keinen Einfluß auf die Konferenz haben können. Dies führt im einzelnen der heutige Leitartikel des „Temps“ noch einmal ganz ausführlich aus. Die von den Botschaftern überreichten Memoranden tragen keine Unterchriften, sie werden daher französischerseits auch nicht als Note betrachtet. Große Freude herrscht in Paris auch darüber, daß London und Brüssel fast wörtlich wie Briand geantwortet haben. In Wirklichkeit besteht aber, wie wir es vorgehien bereits andeuteten, auch nicht der geringste Zweifel darüber, daß diese übereinstimmenden Antworten von Briand inspiriert worden sind, wenn dies auch am Quai d'Orsay offiziell verneint wird.

Locarno trifft seit gestern offiziell große Vorbereitungen für die Konferenz. Der Ort ist in feierlicher Aufregung. Zum festlichen Empfang der hohen Gäste scheint das Städtchen im Gerichtshaus. Die Konferenz findet statt im Gerichtshaus. Der dortige Verhandlungssaal wird für die Ministerberatungen hergerichtet. Es ist ein hoher, eidengetäfelter Raum mit zahlreichen Nebengelassen, wo die Büros der einzelnen Delegationen untergebracht werden sollen. Franzosen, Engländer, Belgier und Italiener werden gemeinsam in einem Hotel wohnen, die Deutschen 20 Minuten von Locarno entfernt in dem kleinen Ort Munsio. Bis spätestens Sonntagabend werden alle Delegierten eintreffen. Auch der Leiter des Schweizer auswärtigen Departements, Motta, wird Montag in Locarno zur Begrüßung der Gäste eintreffen. Die Postverwaltung trifft Anstalten, um die für die Presse notwendigen telegraphischen und telephonischen Leitungen zu verstärken. Es werden militärische Kollektionen angelegt. Besondere Beamte aus Bern überwachen diese Arbeiten. Rund 200 Journalisten werden erwartet, für die man das ehemalige Regierungspalais herrichtete, denn das Gerichtshaus selbst soll den Delegationsmitgliedern vorbehalten bleiben. Die Ankunft der Delegierten der Tschechoslowakei und Polens wird für Donnerstag oder Freitag nächster Woche erwartet.

Frühstück beim Reichskanzler zu Ehren Tschjtscherins.

TU. Berlin, 1. Okt. Beim Reichskanzler fand heute mittag ein Frühstück zu Ehren des gegenwärtig in Berlin weilenden sowjetrussischen Außenkommissars Tschjtscherin statt, zu dem folgende Personen eingeladen waren: der russische Botschafter in Berlin, Krezinski, von deutscher Seite der Reichsaußenminister, der Reichsfinanzminister, der Reichswehrminister, die Staatssekretäre Kempner, Schubert, von Hilow, der Präsident der Handelskammer von Mendelssohn-Bartholdy, Geheimrat von Vorksa, Graf Falkenhayn, Ravens, Dillenberg, Graf Westarp und Koch, ferner die Vizepräsidenten des Reichstages, Dr. Well und Meier.

Erhöhung der Beamtengehälter abgelehnt.

Der Reichsfinanzminister über das Erlahmen der Steuerkraft.

TU. Berlin, 1. Okt.

Heute nachmittag haben im Reichsfinanzministerium die Beratungen zwischen dem Reichsfinanzminister und den Beamtenvertretern stattgefunden. In der Konferenz nahmen Reichsfinanzminister von Schlieffen, sowie der Dezentral im Reichsfinanzministerium, Ministerialdirektor Lohholz mit anderen Sachbearbeitern teil. Die Gewerkschaften, deren Sprecher der erste Vorsitzende des Deutschen Beamtenbundes, K. L. L. war, verlangten von der Regierung: 1. eine allgemeine Aufbesserung der Beamteneinkommen, 2. eine Notstands- oder einmalige Beihilfe und 3. die Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses. Weiter wurde das Verlangen vorgetragen, die Beamtengehälter allgemein auf mehrere Monate hinaus vorweg zu zahlen.

Die Gewerkschaftsvertreter führten dabei aus, daß die Notlage der Beamten gegenwärtig außerordentlich groß sei, und daß eine beträchtliche Verschuldung Platz gegriffen habe, die zu großen Bedenken Anlaß gebe. Die Beamten könnten heute unmöglich noch mit den ihnen vor einem Jahre zugebilligten Einkommen den Lebensunterhalt bestreiten, und es sei aus diesem Grunde bedenklich, Beamte, die auf wichtigen und verantwortungsvollen Posten stehen, nicht so ausreichend zu bezahlen, daß sie ihre ganze Arbeitskraft dem Dienste zu widmen imstande seien. Das fortwährende Steigen aller Gegenstände des täglichen Bedarfs und besonders der Nahrungsmittel habe innerhalb der Beamten-schaft eine gewisse Erbitterung erzeugt, und namentlich die mittleren und unteren Beamten wüßten kaum, wie sie die notwendigen Anschaffungen für den bevorstehenden Winter bestreiten wollen.

Reichsfinanzminister v. Schlieffen

erklärte demgegenüber, daß die Verwaltung, obwohl sie durchaus die Nöte der Beamten anerkenne, sich an einer Erhöhung der Gehälter ebensowenig entschließen könne, wie an der Zahlung einer Notstandsbeihilfe. Die deutsche Wirtschaft befinde sich zurzeit, wie auch den Beamten bekannt sei, in einer schweren Krise, die durch die Kreditnot und den starken rückgängigen Abfall hervorgerufen worden sei. Eine generelle Erhöhung der Beamtengehälter würde eine Belastung der Wirtschaft bedeuten, die nach allgemeiner Ansicht nicht zu ertragen sei. Die Steuerleistungen sowohl der Arbeitgeber wie der Arbeitnehmer seien an der Grenze des möglichen angelangt. Die allgemeine wirtschaftliche Krise habe es mit sich gebracht, daß im letzten Halbjahr die Steuern außerordentlich schlagend eingegangen seien, und man müsse ganz allgemein ein Erlahmen der Steuerkraft feststellen.

Unter diesen Umständen könne man es nicht verantworten, den Haushalt des Reichs zu belasten, ohne die Aussicht zu haben, die entstehenden Mehraufwendungen wieder hereinzubringen. Es müsse zudem auch vom Staat dafür gesorgt werden, daß alle verfügbaren Mittel der Wirtschaft zuzuführen, um eine Gesundung des Handels und der Industrie zu ermöglichen. Eine allgemeine Gehaltserhöhung der Beamten würde lohnpolitisch die Folge haben, daß die privaten Arbeitnehmer ebenfalls mit Lohnforderungen an die Unternehmer herantreten und eine solche Maßnahme mühe die im Gange befindliche Preislenkungsaktion der Regierung unrichtig machen. Außerdem würden

Die heutige Ausgabe unseres Blattes umfaßt 10 Seiten.

dann mit demselben Recht die Rentner, Kriegs-
hinterbliebenen usw. eine Erhöhung ihrer Be-
züge verlangen.

An die Ausführungen des Ministers schloß
sich eine sehr rege Aussprache an, in der die Ver-
treter aller Beamtengewerkschaften das Wort
ergriffen. Es wurde besonders stark betont,
daß die Beamtenghälter, wenn man den Index
für den Oktober 1924 mit der jetzigen Preis-
richtzahl vergleicht, bei weitem nicht mehr ein
Realeinkommen darstellen, wie es noch vor 12
Monaten der Fall war. Die Kaufkraft der
Beamten sei wesentlich gesunken, und diese
Lage werde sich nicht unwesentlich auf die ge-
samte Wirtschaftslage des Landes auswirken.

Am Freitag werden die Beamtengewerkschaften
zusammentreten, um zu der Ablehnung
ihrer Forderungen durch den Reichsfinanzmini-
ster Stellung zu nehmen.

Eine amtliche englische Auslassung über Locarno.

TU. London, 1. Okt.

Ein amtlicher englischer Funkpruch be-
faßt sich heute noch einmal mit der Konfe-
renz von Locarno. Es heißt in dem
Funkpruch, daß der Weg dahin nicht leicht ge-
wesen sei, und daß manche nationale Empfind-
lichkeit und viele technische Schwierigkeiten
hätten überwunden werden müssen. Die Fort-
schritte in der Sicherheitsfrage seien nach dem
Aufkommen der Vorkriegs-Verträge in London,
Paris und Brüssel ein günstiges Echo
erfahren habe, mit großer Vorsicht und
Zurückhaltung vor sich gegangen. Vorsicht
und Zurückhaltung sei auch heute noch
mehr denn je notwendig, wo die Atmosphäre
zwischen den ehemals feindlichen Staaten sich
auflebe. Die Mächte seien im Besitz, unter
gleichen Bedingungen miteinander an der Wie-
derherstellung der Sicherheit mit gutem Willen
und friedlicher Absicht zu arbeiten.

Die britische Arbeiterpartei gegen den Sicherheitspakt.

TU. London, 1. Okt.

Die Jahresversammlung der britischen Ar-
beiterpartei in Liverpool beschäftigte sich heute
mit politischen Fragen. Mac Donald sprach
über die bevorstehende Konferenz der Außen-
minister und erklärte, daß die britische Arbeiter-
partei von vornherein gegen den Sicher-
heitspakt Stellung genommen habe. Ferner
betonte Mac Donald, daß nach der Veröffentlichung
des Sicherheitspaktes eine internationale
Konferenz der sozialistischen Organisationen zur
Bekämpfung des Paktes zusammen-
berufen werden würde.

Auch der Besuch Tschitschews in Berlin
war Gegenstand lebhafter Erörterungen, da
er nicht nur als Vorläufer der Sowjetregierung
gegen den Sicherheitspakt, sondern auch über-
haupt gegen die westliche Orientierung der deut-
schen Regierung angesehen wird.

Beginn der französischen Offensive in Marokko.

(Eigener Dienst des Karlsruher Tagblatts.)

S. Paris, 1. Okt.

In Marokko ist seit gestern eine große fran-
zösische Offensive im Gange, und zwar
südlich von Taza, die der Beginn der entschei-
denden militärischen Generaloffensive gegen Abd
el Krim zu sein scheint, die die französische De-
ckelung schon seit längerer Zeit angeklüftet
hatte.

Bei den Kämpfen in Marokko fiel heute Oberst
Kann, der langjährige militärische Mitarbeiter
des „Temps“, der seit 20 Jahren an diesem

Blatt tätig war und sich in Frankreich einen
bedeutenden Namen als Militärkorrespondent ge-
macht hat. Kann war Oberst der Reserve und
ein ausgesprochenen Deutschenfeind, der
aus feiner deutschfeindlichen Gesinnung niemals
einen Fehl gemacht hat.

Die amerikanisch-französischen Schuldenverhandlungen.

Noch keine Einigung.

Eigener Dienst des Karlsruher Tagblatts.
S. Paris, 1. Okt.

Ueber die französisch-amerikanischen Schulden-
verhandlungen trafen heute nachmittags immer
pessimistischere Nachrichten ein, die sich gegen
4 Uhr zu der offiziellen Washingtoner Meldung
verdichteten, daß die Amerikaner die franzö-
sischen Vorschläge zurückgewiesen
hätten. Darüber herrschte begrifflicherweise in
allen interessierten Kreisen sofort eine große
Erregung, zumal noch heute früh mehrere
Blätter gemeldet hatten, daß eine Einigung
kurz bevorstünde.

Gegen 8 Uhr abends europäischer Zeit traf
eine neue Depesche aus Washington ein, die be-
sagte, daß die Amerikaner augenblicklich neue
französische Vorschläge prüften. Alle näheren
Einzelheiten fehlen noch.

WTB. Washington, 1. Okt.

Nachdem die amerikanische Schuldenkommissi-
on die Frage der französisch-amerikanischen Schulden-
solidierung dem Präsidenten Coolidge un-
terbreitet hatte, veröffentlicht das Weiße Haus
eine Erklärung, worin es heißt, daß die in
der Presse erschienenen, vermutlich auf ein Mit-
glied der französischen Schuldenkommission zu-
rückgehende Darstellung über das Zustandekommen
einer Einigung vollkommen un-
zutreffend sei. Es seien, so führt die
Erklärung des Weißen Hauses aus, innerhalb
der amerikanischen Kommission keine Meinungs-
verschiedenheiten entstanden, und es sei kein der
amerikanischen Kommission annehmbarer
Vorschlag gemacht worden und kein
Vorschlag dem Präsidenten Coolidge unterbreitet
worden.

Um den Reichsschuldenentwurf.

Pr. Berlin, 1. Okt.

Die Nationalliberale Korrespondenz weist in
einer Betrachtung über den Reichsschuldenentwurf
darauf hin, daß in den verschiedensten
Landesteilen, wie Sachsen, Westfalen, Würt-
temberg und Baden, Beschlüsse gegen den
Entwurf gefaßt worden sind und erklärt zum
Schluß: Die Reichstagsfraktion hat zu dem Ent-
wurf noch nicht Stellung genommen. Ohne der
Kritik der Reichstagsfraktion vorzuziehen zu
wollen, kann aber schon jetzt gesagt werden, daß
von einer uneingeschränkten Zu-
stimmung zu dem Referentenentwurf gar
keine Rede sein kann.

In der Hamburger Bürgerschaft ließ der Sen-
at auf eine demokratische Anfrage über den
Reichsschuldenentwurf erklären, daß der Ver-
treter Hamburgs bereits entscheidend gegen
den Entwurf Stellung genommen habe.

dz. Mannheim, 1. Okt.

Eine stark besuchte Mitgliederversammlung
des Bezirkslehrervereins Mannheim nahm eine
Entscheidung an, in der der Verein scharfen
Widerpruch gegen den Entwurf des Reichs-
schulgesetzes aus nationalen, erzieherischen und
unterrichtlichen Gründen erhebt. Der Entwurf
mache die seitherige Staatschule zur Kirchen-
schule und verhindere die gemeinsame Erziehung
der deutschen Jugend unter Berücksichtigung der
ausgebildeten Volksschule in Zwergschulen.

Dampferbrand im Hamburger Hafen.

15 Personen verletzt.

TU. Hamburg, 1. Okt.

Heute brach auf dem am Afrikaat liegenden
japanischen Dampfer „Yufuku Maru“ Feuer
aus. Drei Bisdampfer sind am Wert, um den
Brand zu löschen. Auch die Hamburger Feuer-
wehr hat verschiedene Bisdampfer entsandt. Das
Feuer soll durch Explosion von 180 Kisten Film-
papier entstanden sein. Eine haushohe
Stichflamme schlägt über die Masten empor.
Eine Anzahl Schauerleute wurden verletzt. Ja-
paner sollen nicht zu Schaden gekommen sein.

WTB. Hamburg, 1. Okt.

Zu dem Feuer wird weiter berichtet, daß an
Deck 147 Kisten mit Filmen lagerten.
Aus einer Ritze schlug plötzlich eine Stichflamme
heraus und in wenigen Minuten errieten sämt-
liche an Bord befindliche Kisten in Brand. Die
an Bord befindlichen Schauerleute und Schup-
penarbeiter stoben in wilder Flucht auseinander.
Trotzdem wurden 15 von ihnen verletzt,
darunter eine Reihe schwerer. 11 Verletzte
wurden ins Hafentraktenhaus gebracht. Die
Gewalt des Feuers war so groß, daß die Klam-
men der brennenden Filme in den offenen
Schiffsraum schlugen und dort die hauptsächlich
aus Delfischen und künstlichen Blumen be-
stehende Ladung in Brand setzten. Beim Ein-
treffen der Feuerwehr war das ganze Mittelschiff
in Flammen gefüllt. Vom Lande und aus
Feuerlöschdampfern wurden ungeschure Wasser-
mengen in das Schiff gepumpt, um das Feuer
zu erlösen. Dies gelang erst nach vierstündiger
harter Arbeit. Zwei Schiffsräume sind
vollkommen ausgebrannt. Auch der
Maschinenraum hat gelitten. Die enorme Hitze
brachte die Masten und das Besätnge fast zum
Glühen. Der angerichtete Schaden ist sehr groß.

Deutsches Reich

Kabinettsrat über den deutsch-russischen
Handelsvertrag.

TU. Berlin, 1. Okt. Das Reichskabinett trat
heute um 4 Uhr nachmittags zu einer Sitzung
zusammen, um den deutsch-russischen Handels-
vertrag zu prüfen.

Die erste Verhandlung vor dem Kartellgericht.

WTB. Berlin, 1. Okt. Heute fand vor dem
Kartellgericht die erste Verhandlung gegen die
seitens des Reichswirtschaftsministeriums in
den Anklageaufsatz verfesten sechs Textilver-
bände statt. Da wir von beteiligter Seite
erfahren, die Vertreter dieser Verbände ein-
gangs erklärten, sich auf den Standpunkt der
vom Reichsverband der Deutschen Industrie neu
herausgegebenen Richtlinien der Kartellstelle
des Reichsverbandes zu stellen, so wurde seitens
des Reichswirtschaftsministeriums eine neue
Lage anerkannt und die Verhandlung vertagt.

Verschiedene Meldungen

Familien drama.

WTB. Breslau, 1. Okt. Den „Breslauer
Neuesten Nachrichten“ zufolge hat in Schön-
bankwitz (Kreis Breslau) ein 33jähriger Ar-
beiter in der Nacht vom 26./27. September seine
seit langen Jahren schwer leidende Frau be-
droht. Als sein 24 Jahre alter Sohn der
Mutter zu Hilfe eilen wollte, wurde er von dem
betrunkenen Vater mit einem Schlachtmesser in
die Brust gestochen. Der Verletzte liegt im
Krankenhaus bedenklich darnieder. Der Täter
hat sich in derselben Nacht von zu Hause ent-
fernt. Am 28. Sept. wurde er entseelt am

Bahndamm in der Nähe des Bahnhofes Schön-
bankwitz aufgefunden. Er hatte sich von einem
Zuge überfahren lassen.

Die Tempelhofer Einbrecher senden die Schmuckfächer zurück!

Pr. Berlin, 1. Okt. Zu dem Einbruch im
Tempelhofer Bezirksamt, bei dem die Täter
310 000 M. und Schmuckfächer erbeuteten, teilt
der Lokalanzeiger mit, daß heute früh beim Be-
zirksamt Tempelhof ein Brief eintraf, in dem
sich die gestohlenen Schmuckfächer be-
fanden. Die Aufschrift auf dem Briefumschlag
war aus Buchstaben zusammengestellt, die aus
einer Zeitung herausgeschnitten worden waren.
Von den Tätern fehlt immer noch jede Spur.

Autounfall.

WTB. Erfurt, 2. Okt. Heute nacht geriet auf
der Landstraße nach Weimar der Personen-
kraftwagen eines hiesigen Geschäftsmannes ins
Schlingern. Die drei Insassen wurden aus dem
Wagen herausgeworfen. Der Besitzer selbst
kam mit geringfügigen Verletzungen davon,
während der Profurlist Stürzlicht einen doppel-
ten Schädelbruch erlitt und, ohne das Bewußt-
sein wieder erlangt zu haben, im Krankenhaus
starb. Der dritte Insasse erlitt Verstauchungen.

Letzte Drahtmeldungen

Die deutsche Delegation reist nach Locarno.

WTB. Berlin, 1. Okt. Die deutsche Dele-
gation zur Sicherheitspaktkonferenz reist ver-
mutlich morgen nach Locarno ab.

Die englischen Delegierten für Locarno.

WTB. London, 1. Okt. Die Sonntag nacht in
Locarno eintreffende englische Delegation be-
steht aus Chamberlain, Sir Cecil Hurst
und einigen Beamten des Auswärtigen Amtes.

Die amtliche Großhandelsindexziffer.

WTB. Berlin, 1. Okt. Die auf den Stichtag
des 30. September berechnete Großhandels-In-
dexziffer des Statistischen Reichsamtes ist gegen-
über dem Stande vom 29. September (124) um
0,6 v. H. auf 124,1 zurückgegangen. Ge-
sunken sind die Preise für Roggen, Weizen, Ha-
fer, Zuder, Speck, Hopfen, Rindshäute, Baum-
wolle, Benzin und einige Nichtfermetalle.
Höher gingen die Preise für Fleisch, Baumwoll-
garne, Kohle und Zink. Von den Hauptgrup-
pen haben die Agrarerzeugnisse von 120,0 auf
118,7 oder um 1,1 v. H. nachgegeben, während die
Industriehstoffe mit 134,2 (Vormonat 134,3) nahe-
zu unverändert sind. Für den Durchschnitt des
Septembers ergibt sich ein Rückgang der Groß-
handelsindexziffer von 131,7 im Durchschnitt
August auf 126,9 oder um 4,4 v. H.

Jung gefreit hat nie gerent

Dieser alte, oft angegriffene Rat ist auch heute noch weis und gut, nur muß die Frau ihrem Ehemann stets begehrenswert erscheinen. Sie darf ihr Äußeres, vor allem ihren schönsten Schmuck, das Haar, nicht vernachlässigen. Ein wohlgepflegtes, leuchtendes Haar verleiht auch einem minder schönen Antlitz unendlichen Liebreiz. Und wie leicht ist heutzutage die Pflege dieses natürlichen Kleinodes: man wäscht es wöchentlich einmal mit dem idealen Kopfwaschmittel „Schaumpon“ mit dem schwarzen Kopf“ und hat so die Garantie, die beste Haarpflege auszubilden. Millionen verdanken diesem Präparat die herrliche Fülle ihres Haares. Verlangen Sie daher beim Kauf nur dieses Fabrikat, kurz gesagt „Schwarzkopf-Schaumpon“.

An Hans Thomas Grab.

Der Friedhof liegt gebreitet
In Herbstsonnenglanz,
Da nah' ich Deinem Grabe,
Geliebter Meister Hans!
Noch trägt's der Arbeit Spuren.
Zu Deinem morrischen Leib
Hat gestern man gebettet
Dein Mütterlein und Weib.

Doch kaum zerrwächt, schon wieder
Ist das geweihte Feld
Von fleißigen Gärtnerhänden
Mit Blumen reich bestellt.
Von Atern aller Farben,
Welch üppig bunte Schan!
Sie blühen in dichten Garben
Weiß, rot und gelb und blau.

Nicht vornehm und nicht prunkend,
Nein, wie Dein Wesen war,
Schlicht, einfach, traut und heimlich
Lebt dieser Blüten Schar.
Ein lustig Bauerngärtlein,
Recht sommerfroh bestrahlt,
Als hätte, Meister Thoma,
Du selber es gemalt.

Ein Bäumlein ragt inmitten,
Von Ruhlaub hold umhelt,
Das leitet so zarte Jugend,
Dah' mir's das Herz bememt.
So gart war einst Dein Werden,
Schwarzwälderbüßlein Hans,
Bis Deines Baumes Krone
Zieng in des Himmels Glanz.

Dein Ruhm und Reich wird wachsen
In alle Ewigkeit.
So sei auch du, mein Bäumlein,
Gen Frost und Sturm gefeit!
Dah' noch in hundert Jahren
Den hier in Grabes Schoß
Und Dich treu liegend hege
Alldentschland frei und groß!

Otto Michaeli.

Ein Friedhofswinkel blüht wie eine Schwarz-
wälderrose
Und wie im Bauerngärtlein lauchet der
Blumen Pracht
Sinn auf zum blauen Himmel, wo als Gottes
Größe
Die weißen Wölfschen schweben ruhevoll und
sacht.

Ein bunter Schmetterling tanzt aufleud um
die Blüten,
Aus denen Wien holen ihre süße Last,
Ein junger Nussbaum will das Gärtlein treu-
lich hüten
Und fröhlich lockt ein Fink von seinem
schwanken Ast.

Als aller Herzen Dank läßt er sein Stim-
mlein schallen
Zum schlichten schmalen Kreuz im Blumen-
kranz hinab,
Dort ruht ein Meister aus von seinem Erden-
wallen,
Mit Liebe grüße ihn: es ist Hans Thomas
Grab.

Hans Drollinger.

Hans Thoma und die Volks- wohlfahrt.

Von

Dr. A. Fischer, Karlsruhe.

Die Ueberschrift „Hans Thoma und die Volks-
wohlfahrt“ wird manchen Leser etwas sonderbar
annuten. Bekannt ist freilich, daß Thoma be-
mäht war, eine Volkskunst zu schaffen,
und daß ihn die Berliner medizinische Fakultät
zum Dr. med. h. c. ernannt hat. Wie lebhaft
sich Thoma indessen zuweilen mit Fragen der
Volksbildung und Volkswohlfahrt befaßte, soll
heute an seinem Geburtstag berichtet werden.

Als Vorsitzender des 1907 ins Leben getre-
tenen „Arbeiterdiskussionsklubs“ hatte ich die
Aufgabe, Redner für Vorträge zu gewinnen.
So sprach auch am 14. November 1908 Thoma

über Kunstbetrachtungen. Im darauf-
folgenden Jahr hielt der Meister im Klub den
zweiten Vortrag; diesmal über Albrecht
Dürer.

Als nun für Oktober 1909 der 70. Geburtstag
des Meisters bevorstand, plante der Klub aus
diesem Anlaß eine Volksfeier. Als Klub-
vorsitzender wurde ich eines Tages ins Kultus-
ministerium zu einer Besprechung eingeladen;
es waren fast lauter Geheimräte anwesend.
Man wollte u. a. eine Bürgerchaftsfeier im
Bankettsaal mit Vorträgen. Wichtige als Mit-
glieder in allen Ehren! Ich lehnte jedoch die
Beteiligung des Klubs an einer solchen Topo-
mafeier ab. Am 16. 9. 1909 teilte ich dem Meis-
ter mit, daß der Klub der Bürgerchaftsfeier
fernbleiben wird, aber seine Dankbarkeit in
einer eigenen, schlichten Volksfeier bekunden
will; ich fragte an, ob wir für diese Veranstat-
tung auf seine Anwesenheit rechnen dürfen. Ich
erhielt darauf im September 1909 folgendes,
aus vielerlei Gründen sehr interessantes Schrei-
ben des Meisters:

Hochverehrter Herr Doktor!
Auf Ihre gütige Zuschrift vom 16. d. M. ist es
mir jetzt nicht möglich eine bestimmte Antwort
zu geben; — ich möchte sagen, Feiern ist recht
schön, gefeiert werden, hat als leidende Form,
seine Bedenklichkeiten, — ich muß vor allen Din-
gen das was mir bevorsteht, in allen seinen
Folgen überwunden haben, sehen und abwarten,
wie es mir bekommt, ehe ich etwas sagen kann.
Wenn meine gesammelten Bilder den Mit-
gliedern des Arbeiterdiskussionsklubs — etwas
sagen und erzählen von einem Menschenleben,
das durch die Freuden und Leiden des Lebens
durch die Erdennest, wie alle seine Brüder ge-
wandert ist, so ist mir ja das die schönste Auf-
digung, — denn ich weiß dann, daß ich dem Volke
nicht ein Geschenk hochmütig von oben herunter
gegeben habe, — sondern eine Gabe, die aus dem
Boden geübten Volksempfindens erwachsen ist
— und so gebe ich nur etwas, was des Volkes
Eigentum genannt werden muß.

Sie als Doktor werden es ja wohl wissen,
daß das Gefeiertwerden auch für die Gesund-
heit schädlich werden kann. Nicht ängstlich bin

ich zwar für meinen Leib, der hält es wohl noch
aus, aber eine geistige Schiefheit könnte doch
noch stattfinden, könnte man davontragen.

Doch ich will keinen Spaß machen — ich ma-
che solchen meist dann nur, wenn ich über eine
sehr ernste mir nahegehende Sache hinüber-
kommen will. —

Und so will ich für heute dem Arbeiterdiskus-
sionsklub und seinem Vorstand nur meinen herz-
lichen Dank aussprechen für sein mich so hochgehendes
Vorhaben. Ob es sich ausführen lassen wird, das
vermag ich jetzt nicht zu sagen — auf alle Fälle
brauche ich nach Uebersichten des 70. Jahres
sehr der Ruhe — der Stille und der Sammlung.
— Daß die Müdigkeit dann erst über mich kom-
men wird, habe ich sehr zu fürchten.

So eine Feier, wo es sich um den Umzug in
ein neues Jahrzehnt handelt, bringt jeden-
falls wie jeder Umzug eine große Unordnung
hervor — das bischen geistiger Besitz kommt
ins Wanken und ich weiß ja nicht wie lange es
geht bis die Sache sich wieder gefestigt hat.
In diesem Sinne bitte ich Sie, diesen meinen
nichtsagenden Brief gütigst aufnehmen zu wol-
len.

In vorzüglicher Hochachtung und mit freund-
lichem Gruß Ihr ergebener
Hans Thoma.

Bei einem Diskussionsvortrag — Thoma
Rede wirkte wie die Predigt eines Weisen —
sagte der Meister: Das Werk gehört dem Reichen
nur soweit, wie er es geistig aufbauen kann, —
und so kann selbst der Vermittler, der das Kunst-
werk nachempfinden vermag, mehr Eigen-
tümer sein als der Besitzer des materiellen Wer-
tes!

Volksgesundheitsfragen.
Auf die von Thoma gewünschte Zufendung
meines „Grundriß der sozialen Hygiene“ er-
hielt ich von Thoma seinen prachtvollen Ka-
lender, in den er eine persönliche Widmung
hineingeschrieben und dem er noch eine Karte
folgenden Inhalts angefügt hatte:

Sehr geehrter Herr Doktor!
Indem ich Ihnen meinen besten Dank sage
für Ihren „Grundriß der sozialen Hygiene“

Das deutsche Völkerverbundsmemorandum

vom September 1924.

Völlige Gleichberechtigung. — Ein Sitz im Völkerverbundsrat. — Vorbehalt bezüglich der bewaffneten Zwangsmaßnahmen. — Die Mandatsfrage. — Widerruf der Kriegsschuldanerkennung.

In dem in Paris, London, Rom und Brüssel übergebenen deutschen Memorandum wird auf das deutsche Memorandum in der Völkerverbundfrage vom September 1924, sowie auf die Kundgebung des damaligen Reichskanzlers Marx vom 29. August 1924 Bezug genommen. Das Memorandum und die Kundgebung sind zurzeit von uns veröffentlicht worden, sie werden nachstehend noch einmal wiedergegeben:

Die Deutsche Regierung sieht in der Sicherung des Friedens und der internationalen Solidarität den Weg, der allein zu einem kulturellen Aufstieg der Menschheit führen kann. Unter den gegebenen Verhältnissen erscheint ihr der Zusammenschluß der Staaten im Völkerverbund als das aussichtsreichste Mittel, um diese Idee zu verwirklichen. Wenn der im Jahre 1919 von der deutschen Friedensdelegation in Versailles gestellte und damals von den Alliierten und Assoziierten Regierungen abgelehnte Antrag auf Beteiligung Deutschlands am Völkerverbund nicht erneuert worden ist, so hat dies seinen Grund in der Tatsache, daß Deutschland angesichts der Gestaltung der politischen Verhältnisse nach dem Inkrafttreten des Versailler Vertrages seine Mitarbeit im Rahmen des Völkerverbundes erprießliche Folgen nicht erwarten konnte. Die Deutsche Regierung glaubt, daß jetzt, insbesondere nach dem Verlauf und Ergebnis der Konferenz von London, die Grundlage für ein gedeihliches Zusammenwirken im Völkerverbund gegeben ist. Sie hat sich deshalb entschlossen, nunmehr den als baldigen Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund zu erstreben.

Im Hinblick auf die bisherige internationale Erörterung dieser Frage erscheint es der Deutschen Regierung nicht unbillig, ohne weiteres an den Völkerverbund einen Antrag auf Zulassung zu richten. Um alles zu vermeiden, was Rückschlüsse in der Entscheidung der politischen Weltlage herbeiführen könnte, wünscht sie zunächst mit den im Völkerverbund vertretenen Regierungen in aller Offenheit gewisse Fragen zu klären, die für die deutsche Mitwirkung an dem großen, dem Völkerverbund obliegenden Aufgaben von entscheidender Bedeutung sind.

1. Es liegt der Deutschen Regierung fern, für Deutschland besondere Vergünstigungen zu verlangen. Sie ist der Ansicht,

daß das Ziel der Entwicklung des Völkerverbundes nur die völlige Gleichstellung aller in ihm vereinigten Staaten sein kann.

Solange indes die Säugung des Völkerverbundes gewissen Staaten insofern eine Sonderstellung einräumt, als sie ihnen das Recht zu einer ständigen Vertretung in dem in erster Linie zur Exekutive berufenen Organ, dem Völkerver-

bundsrat, gibt, muß die Deutsche Regierung das Recht zu einer solchen Vertretung auch für sich in Anspruch nehmen. Sie muß deshalb bei Stellung ihres Zulassungsantrages die Beweiskraft haben,

daß Deutschland alsbald nach seinem Eintritt einen ständigen Sitz erhält.

Dabei nimmt sie an, daß der Eintritt Deutschlands keine paritätische Beteiligung an den übrigen Organen des Völkerverbundes, insbesondere an dem Generalsekretariat ohne weiteres zur Folge haben würde. Die Einräumung eines ständigen Sitzes ist von der einstimmigen Entscheidung der im Rate vertretenen Mächte abhängig. Die Deutsche Regierung bittet die pp. Regierung deshalb um eine Neuherung darüber, ob sie bereit ist, zu gegebener Zeit ihrem Vertreter im Völkerverbund entsprechende Weisung zu erteilen.

2. Der Artikel 16 der Völkerverbundssatzung sieht die Beteiligung der Bundesmitglieder an Zwangsmaßnahmen gegen solche Staaten vor, die den Frieden gebrochen haben. Solange die gegenwärtige, sich aus der Entwertung Deutschlands ergebende Ungleichheit des militärischen Rüstungszustandes andauert, ist Deutschland im Gegensatz zu anderen Mitgliedern des Völkerverbundes völlig außer Stande, auf Grund des Artikels 16 an irgendeiner Bundesexekution teilzunehmen.

Ein entwaffnetes Volk, das von stark gerüsteten Nachbarn umgeben ist, denen alle modernen Kriegsmittel zur Verfügung stehen, und das dem gegenüber nicht einmal über ausreichende Nachmittel zur Verteidigung seiner Grenzen verfügt, kann sich für den Fall internationaler Konflikte unmöglich von vornherein der Neutralität begeben.

Es würde sich somit der Gefahr aussetzen, von dem Staate, gegen den sich die Bundesexekution richtet, als kriegführender Gegner angesehen und behandelt zu werden. Aus diesem Grunde wird sich die Deutsche Regierung gezwungen sehen, bei Stellung ihres Zulassungsantrages einen entsprechenden Vorbehalt zu machen. Sie legt Wert darauf, sich schon jetzt der Zulassung der pp. Regierung über diesen Punkt zu vergewissern.

3. Der Artikel 1 der Völkerverbundssatzung macht die Zulassung neuer Mitglieder davon abhängig, daß sie für ihre ausschließliche Pflicht, ihre internationalen Verpflichtungen zu beobachten, wirksame Gewähr leisten. Ein begründeter Zweifel daran, daß diese Gewähr in Ansehung Deutschlands besteht, ist nach Ansicht der Deutschen Regierung ausgeschlossen. Sie ist aber bereit, dem Völkerverbund gegenüber durch eine ausdrückliche Erklärung zu bestätigen, daß sie zur Erfüllung ihrer internationalen Verpflichtungen entschlossen ist. Eine solche Erklärung läßt die von der Deutschen Regie-

lung bei früheren Gelegenheiten zu diesen Verpflichtungen abgegebenen Erklärungen unberührt.

Sie darf insbesondere nicht so verstanden werden, als ob die Deutsche Regierung damit diejenigen zur Begründung ihrer Verpflichtungen aufgestellten Behauptungen anerkennt, die eine moralische Belastung des deutschen Volkes in sich schließen.

Auch kann die Deutsche Regierung in diesem Zusammenhange nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß die tatsächliche Erfüllung ihrer Vertragsverpflichtungen nicht allein von ihren lokalen Absichten abhängt. Sie muß erkennen, daß vor allem die Durchführung der Londoner Vereinbarungen, die beschleunigte Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung in den Verhältnissen an Rhein und Ruhr zu einer unbedingten Notwendigkeit macht.

4. Im Artikel 22 der Völkerverbundssatzung heißt es, daß die Vormundschaft über unselbständige Völker denjenigen fortschrittlichen Nationen übertragen werden soll, die sich auf Grund ihrer Hilfsmittel und ihrer Erfahrungen am besten dazu eignen. Seit dem verlorenen Kriege von jeder kolonialen Betätigung ausgeschlossen,

erwartet Deutschland an gegebener Zeit aktiv an dem Mandatsystem des Völkerverbundes beteiligt zu werden.

Die Deutsche Regierung ist überzeugt, daß die Berücksichtigung der vorstehenden Gesichtspunkte eine Sachlage schaffen wird, die nicht nur den Interessen des Völkerverbundes, sondern auch den Interessen des deutschen Volkes dienlich ist. Die Mitarbeit an den hohen Aufgaben des Völkerverbundes, zu der Deutschland bereit ist und auf die es ein Anrecht hat, wird dazu beitragen, die Erfüllung dieser Aufgaben der Verwirklichung näher zu bringen. Dieser Erfolg darf schon deshalb erwartet werden, weil der Beitritt Deutschlands einen bedeutsamen Schritt zur Herstellung der Universalität des Völkerverbundes bedeutet. Die Universalität des Völkerverbundes muß als unerlässliche Voraussetzung für seine volle Wirksamkeit angesehen werden. Erst wenn sie erreicht ist, kann sich der Geist wahrer Demokratie, der Geist der Versöhnung und Verständigung, der in London seine ersten Früchte getragen hat, auf die Lösung aller Fragen erstrecken, die zurzeit noch trennend zwischen den Völkern stehen. Für die Verfolgung dieses Endzieles ihre Kräfte einzusetzen, wird die Deutsche Regierung jederzeit als eine ihrer vornehmsten Aufgaben erachten.

Der Reichstag hat mit den heute gefassten Beschlüssen sein Siegel unter die Londoner Vereinbarungen gesetzt. Damit ist eine Entscheidung getroffen, die für das Schicksal des deutschen Volkes auf Jahre hinaus von maßgebender Bedeutung sein wird. Der Reichstag hat es ein Bedürfnis, allen Mitgliedern des Reichstages, die zu diesem Ergebnis beigetragen haben, ihren Dank auszusprechen. Alle Beteiligten haben schwere Bedenken überwunden und vielfach sogar persönliche Überzeugungen zurückstellen müssen,

um zur Annahme der Londoner Vereinbarungen zu gelangen. So schwer auch der Entschluß jedem einzelnen geworden sein mag, so mußte er doch gemacht werden, wenn unserem Vaterlande der Weg in eine bessere Zukunft eröffnet werden sollte.

Die Reichsregierung kann und will aber diesen bedeutsamen Augenblick, in dem sie in Durchführung des Versailler Vertrages schwere Verpflichtungen auf sich nimmt, nicht vorübergehen lassen, ohne in der Kriegsschuldfrage, die seit 1919 mit schwerem Druck auf der Seele des deutschen Volkes lastet, klar und unzweideutig ihren Standpunkt klarzulegen.

Die uns durch den Versailler Vertrag unter dem Druck übermächtiger Gewalt auferlegte Feststellung, daß Deutschland den Weltkrieg durch seinen Angriff entfesselt habe, widerspricht den Tatsachen der Geschichte.

Die Reichsregierung erklärt daher, daß sie diese Feststellung nicht anerkennt.

Es ist eine gerechte Forderung des deutschen Volkes, von der Bürde dieser falschen Anklage befreit zu werden.

Solange das nicht geschehen ist, und solange ein Mitglied der Völkergemeinschaft zum Verbrecher an der Menschheit gestempelt wird, kann die wahre Verständigung und Versöhnung zwischen den Völkern nicht vollendet werden.

Die Reichsregierung wird Anlaß nehmen, diese Erklärung den fremden Regierungen zur Kenntnis zu bringen. (Was bisher nicht geschehen ist. D. Red.)

Der Reichskanzler: gez. Marx.

Amerika-Sammlung für die Zeppelin-Gäner-Spende.

TU. Berlin, 1. Okt.

Aus New York erhalten wir die Nachricht, daß sich in den Vereinigten Staaten für die Zeppelin-Gäner-Spende ein besonderer Werbeausgang gebildet hat, der auch in Amerika ein großartiges Sammelwerk in die Wege leitet. Die Werbung für das Zeppelin-Werk geschieht dort in ganz ähnlicher Form wie bei uns in Deutschland, in erster Linie durch die Presse, dann durch Vorträge, durch Verkauf von Abzeichen, durch persönliche Werbung usw. Die amerikanischen Zeitungen, in erster Linie die deutschen, haben ihre Blätter zur Verfügung gestellt und bereits Beiträge gezahlt. Dr. Gäner ist gebeten worden, das Ehrenpräbium dieser amerikanischen Sammlung zu übernehmen.

Noch immer werden Bestellungen auf das „Karlsruher Tagblatt“ für Oktober entgegengenommen.

Rahma MAR-GA-RINE buttergleich

nimmt Euch heut u. morgen alle Butter Sorgen!

Bitte ich Sie, diesen Kalender als Andenken von mir anzunehmen.

Wenn ich damals, als ich den Kalender gemacht habe, schon Dr. med. der Berliner Universität gemeldet wäre, so wäre ziemlich sicher das alte Oberlappmännlein auch noch hinzugekommen — so hätte er gewiß auch bei den Medizinern viel Anklang gefunden — ohne Dr. med. zu sein, konnte ich mir aber nicht getrauen, das Lappmännlein anzufertigen.

Mit freundlichem Gruß Ihr ergebener Hans Thoma.

Als im Jahre 1916 die Badische Gesellschaft für soziale Hygiene gegründet war, suchte ich, als deren Geschäftsführer, nach einem Witz, das Symbolhaft die Bestrebungen dieser Vereinigung wiedergeben sollte. Mit mehreren Malern und Zeichnern sprach ich hierüber; aber alle sagten, daß nur Thoma so etwas fertig bringen würde. Da fragte ich den Meister; er meinte, er wolle es im Auge behalten, versprechen könne er nichts, da er so etwas nie gezeichnet habe.

Aber der greise Künstler hatte sich in seiner Erinnerung getäuscht. Er hatte, wie ich erst ein Jahr vor seinem Tode erfuhr, bereits 1911 dem Frankfurter Verband für Sänglingsfürsorge seinen bekannten „Rästeltrachen“ gewidmet und auf den Stich folgende Verse geschrieben:

Wir müssen vor gar vielen Gefahren Mit Sorgfalt und Lieb unsere Kinderherz wahren, Sie lächeln so gern in ihres Lebens Genuss Dabei sitzen sie oft schon im Rahmen des Bazillus.

Lasset uns lernen bei den Ameisenscharen Wie sie ihre Brut so sorglich küßend bewahren!

Dank sei denen, die bei dem großen Menschen-gewimmel

Dafür sorgen, daß nicht vor dem Lärm und Tagesgetümmel

Das Kind allzuviel Schaden erleiden muß. Mög' nun, um die Würmchen zu schützen,

Auch dies Rästelbild ein Klein wenig nützen. Hiermit entbietet Dank und Gruß Dem Frankfurter Verband für Sänglingsfürsorge Karlsruhe, März 1911. Hans Thoma.

Ich hatte mir einen Abzug von dem „Rästeltrachen“ beschafft, und hat Thoma, wenn er mit mir der Meinung ist, daß der „Rästeltrachen“ nicht nur die Sänglingsfürsorge, sondern den gesamten sozialhygienischen Gedanken — das Kind als Menschheit, der Rauben als alle Gesundheitsgefahren genommen — orenschaulich, so möge er dies auf dem Kupferstich mit einem Satz vermerken. Er hat meiner Auffassung zugestimmt und stellte in Aussicht, daß er etwas in diesem Sinne auf den Stich schreiben werde. Aber, als ich den Stich zurück erhielt, fand ich nur den Namen „Rästeltrachen“ auf dem Blatt, und hierbei folgten die Buchstaben nicht ganz richtig aufeinander. Da wußte ich, daß dem Witzler dieses großen Künstlers und Volksfreundes ein Ende gesetzt war.

Festwoche des Badischen Landes-theaters.

Das Badische Landestheater, das als Hauptträger des Karlsruher Kunstlebens eine besondere Bedeutung hat, tritt auch in diesem Jahre im Rahmen der „Karlsruher Herbsttage“ mit der Veranstaltung einer Festwoche hervor, in der durch hervorragende Aufführungen der Beweis hochstehender Karlsruher Bühnenkunst erbracht werden soll. Wie in den letzten Jahren werden auch diesmal Schauspiel- und Opernaufführungen mit hochwertiger Besetzung und in hervorragender Ausmachung das Interesse der weitesten Kreise für diese Kunststätte zu heben versuchen.

Gerade das Badische Landestheater, das zu den ersten Bühnen des Reiches zählt, hat die Verpflichtung, als Kulturbüro der wertvollen literarischen und musikalischen Erbes aufzutreten. Nachdem der künstlerische Wiederaufbau der Oper unter großen Opfern erfolgte, um den überlieferten Auf wieder zu steigern, wird die

Tätigkeit des Landestheaters überall mit höchster Anteilnahme verfolgt. Versene Persönlichkeiten sind hier am Werke, um durch strengste Arbeit unserem Theater wieder seine alte Vorrangstellung zu sichern.

Es ist zu erwarten, daß auch das auswärtige Publikum die Gelegenheit wahrnehmen und die Veranstaltung einer Festwoche durch einen zahlreichen Besuch anerkennen wird. Der Spielplan umfaßt: 4 Schauspielaufführungen, 3 Opernvorstellungen, 1 Operette und ein Symphoniekonzert des Landestheaterorchesters, das nur Werke von Beethoven zu Gehör bringen wird. In diesen Aufführungen hat das Publikum die Möglichkeit, fast sämtliche neuerpflichtete Mitglieder in führenden Rollen kennen zu lernen.

Theater und Musik

Gesellschaft der Musikfreunde in Donau-schlingen. Für das kommende Jahr hat sich die Gesellschaft wiederum hohe künstlerische Ziele gesetzt. Es ist u. a. an die Aufführung eines Oratoriums und von Opern durch das Badische Landestheater Karlsruhe gedacht. Der Rechenschaftsbericht zeigte, daß nach Tilgung der früheren Schulden die Gesellschaft mit solider Grundlage in das neue Geschäftsjahr eintreten kann.

Kunst und Wissenschaft

Hochschulnachrichten. Das Staatsministerium hat den Privatdozenten für Botanik an der Universität Freiburg, Dr. Felix Rawitscher, die Amtsbezeichnung a. o. Professor für die Dauer seiner Zugehörigkeit zum Lehrkörper der Universität verliehen.

Ein halb Jahrhundert Sieg und Tränen. Anton Fendrich, der bekannte badische Dichter, arbeitet an einer Trilogie „Ein halb Jahrhundert Sieg und Tränen“. Der erste Roman dieses Buches des deutschen Schicksals wird unter dem Titel „Was ist des Deutschen Vaterland?“ Mitte Oktober im Verlage Dietz & Co., Stuttgart, erscheinen.

Kleines Feuilleton

An der Wüste reichhalten? Ein amerikanischer Komponist George Antheil besuchte Anfang August dieses Jahres mit seiner Frau Luntis, um die Musik der Eingeborenen zu studieren. Auf der Suche nach neuen Melodien drang er dann weiter nach Süden in die Wüste vor. Seine Frau blieb in Luntis zurück. Seine Freunde hörten Ende August zum letzten Male von ihm. Er schrieb damals aus Gaden, daß er mit dem bisherigen Ergebnis seiner Studien sehr zufrieden sei, aber noch weiter südllich vordringen wolle. Seit jener Zeit ist er verstorben. Man nimmt an, daß er vielleicht den Versuch gemacht hat, sich durch die Wüste nach dem Konga durchzuschlagen. In diesem Falle wäre sein Schicksal wohl besiegelt.

Die Krokodil-Probier. Eine ungewöhnliche Unschuldprobe, bei der die Angeklagten einen von Krokodilen wimmelnden Fluß durchwaten und durchschwimmen müssen, ist noch heute auf Madagaskar üblich. Wie Dr. C. S. Osborn, ein englischer Forschungsreisender, in einem neuen erschienenen Buch über die Sitten der Eingeborenen von Madagaskar berichtet, ist der Versuch, sich der Krokodilprobe zu unterziehen, fast in allen Fällen gleichbedeutend mit dem sicheren Tod. Wer nicht gerade eines Kapitalverbrechens angeklagt ist, auf dem der Tod steht, tut besser, auch wenn er unschuldig sein sollte, sich in vollem Umfang schuldig zu bekennen, da er sonst so gut wie sicher im Rahmen eines Krokodils ernden muß. Bemerkenswert ist, daß die Eingeborenen von Madagaskar bereits seit mehr als hundert Jahren das Christentum angenommen haben, aber trotzdem noch wie vor an dieser barbarischen Wechselpflege festhalten. Im 18. Jahrhundert war Madagaskar der Sitz der ersten und einzigen Piraten-Republik, die den Namen „Libertaria“ führte. Sie konnte sich jedoch nur wenige Jahre halten und verschwand wieder nach einem kurzen und nicht sehr rühmlichen Bestand.

Preiswertes Angebot Wäsche-Schürzen-Korsetts

Damenwäsche

Taghemden mit Träger	2.75	1.95	1.10
Taghemden m. Träger, breite Stickerei	4.25	3.90	3.25
Taghemden Achselanschluß, m. Stickerei	2.90	2.25	1.45
Beinkleider mit Feston	2.75	1.95	1.45
Beinkleider mit Stickerei	4.50	3.90	3.25
Nachthemden Hoblaum od. Stickerei	6.75	5.50	3.45
Nachthemden elegante Ausführung	12.50	9.75	7.75
Prinzess-Röcke	6.75	5.75	3.90
Hemdosen Windelform	5.25	4.25	2.75
Hemdosen elegante Ausführung	10.50	8.50	6.50
Untertailen mit Stickerei	1.95	1.65	95 J
Untertailen Jumperform	3.75	2.90	2.45

Kinderwäsche

Mädchen-Hemden mit Feston	Gr. 40-85	1.35 bis 2.90
Mädchen-Beinkleider mit Stickerei	Gr. 30-85	1.45 bis 2.70
Mädch.-Nachthemden	Gr. 60-110	2.75 bis 4.25
Knaben-Hemden Kiekerform	Gr. 50-75	1.90 bis 2.90
Laufrockchen Croisé mit Schlette		4.50 3.25 2.25
Ueberzieh-Jäckchen Wolle		5.75 4.90 3.75
Handarbeits-Röckchen gebäkelt		6.75 5.20
Erstlings-Jäckchen Baumwolle		1.20 90 J 65 J
Laufkleidchen Croisé mit kurzem Ärmel		5.50 4.90
Gestrickte Kinderhöschen	Gr. 0	0.75
Gestrickte Baby-Kleidchen Wolle		4.50
Nachthöschen bunt, Flanell	Gr. 60	5.50

Bett- u. Frotteerwäsche

Kissen ca. 75/80 cm, glatt Cretonne	1.45
Kissen festoniert oder Hoblaum	2.90 2.45 1.90
Kissen reich gestickt	5.50 4.25 3.40
Oberbettücher ca. 150/250 cm, feston.	14.50 11.50 8.50
Oberbettücher ca. 150/250 cm, gestickt	15.00 13.50 10.75
Bettbezüge glatt Linon, ca. 180/180 cm	6.25
Bettbezüge Satin gestreift	12.50 8.50
Unterbettücher Haustuch, ca. 150/240 cm	5.75
Unterbettücher Halbleinen, ca. 150/240 cm	10.50 8.50
Frotteerhandtücher w.B. m. rot. Kante	2.45 1.95 95 J
Frotteerhandtücher weiß oder bunt	3.75 3.25 2.25
ca. 80/100 cm ca. 100/100 cm ca. 100/150 cm	
Badetücher	2.50 3.75 5.50

Schürzen

Jumperschürzen Waschstoff	1.85	1.25	
Jumperschürzen vollständig, welt	3.25	2.90	
Jumperschürzen bunt, Cretonne	3.50	2.75	1.95
Jumperschürzen bunt Satin	5.75	4.90	4.25
Kleiderschürzen Waschstoff	6.50	5.50	
Kleiderschürzen bunt Cretonne	7.25	6.50	
Hauschürzen Waschstoff	2.50	1.45	0.95
Kinderschürzen Waschstoff	Gr. 40-75	1.45 bis 2.95	
Kinderschürzen bunt, Cretonne	Gr. 40-75	1.65 bis 3.50	
Knabenschürzen	Gr. 40-50	0.90	

Croisé-Wäsche

für den Winter

Damen-Hemden Achselanschluß, innen gerahmt	4.90	3.90	2.90
Damen-Hemden Vorderschl. m. Ärmel	6.25	4.75	3.75
Beinkleider innen gerahmt, mit Stickerei	4.25	3.50	2.75
Nachtjacken innen gerahmt	5.25	4.25	3.25
Damen-Nachthemden innen gerahmt	9.50	6.75	
Frauenhemden farbig Baumw.-Flanell	3.90	2.90	
Beinkleider farbig gestreift, Molton	4.25	2.90	
Röcke farbig gestreift, Molton	5.75	4.75	

Korsetts

Hüfthalter mit 1 Paar Haltern	3.75	2.25	
Hüfthalter ganz Gummi	5.75		
Hüfthalter mit 2 Paar Haltern, ohne Schnürung	8.75	6.75	
Corsetts aus gutem Dreil.	6.75	5.50	3.75
Hüftgürtel mit Knopf-Verschluß	2.90	2.25	
Damen-Reform-Leibchen	7.75	5.50	4.90
Büstenhalter fester Stoff	1.95	1.25	0.95
Büstenhalter für starke Damen	3.20	2.25	
Büstenhalter Trikot	3.50	2.25	1.75
Kinder-Leibchen aus Trikot	Gr. 2-6	1.30 bis 2.-	

Spielhosen in Flanell und Waschsamt in großer Auswahl.

Korsetten für starke Damen in allen Preislagen vorrätig.

TIETZ

Regelmäßige Einzahlung zur Gebäude-Versicherung

In den Monaten November u. Dezember findet die regelmäßige Einzahlung für die Gebäudeversicherung statt. Sie erstreckt sich auf sämtliche in diesem Jahre neu erbaute Gebäude, soweit sie unter Dach gebracht sind, sowie auf alle Veränderungen an Gebäuden.

Die Hauseigentümer werden zur Vermeidung von Strafen und Verlusten bei Schadensfällen aufgefordert, alle Neubauten und Veränderungen bis längstens 21. Oktober d. J. bei der städtischen Gebäudeversicherungsstelle (Kaiserstr. 145, 4 St.), Eingang Sammlertr. oder bei den Gemeindefreizeitanstalten der Vororte anzumelden, woselbst nähere Auskunft erteilt wird.

Karlsruhe, den 1. Oktober 1925.
Der Oberbürgermeister.

Wochenbettpflegerinnen

Am 6. Oktober d. J. beginnt an der Landesheilmannschaft und Landesfrauenklinik hier (Kaiserstr. 10) ein drei Monate dauernder Ausbildungskurs für Wochenbettpflegerinnen.

Eintrittsgeld 30 Mk.; für eine beschränkte Zahl Teilnehmerinnen ist Gelegenheit zum Wohnen und zur Verpflegung in der Klinik gegeben. Die Vergütung dafür beträgt Mk. 3.50 pro Tag.

Anmeldungen sofort an die Direktion erbeten.

Ein Vortrag, der Aufsehen erregen dürfte

findet am Mittwoch, den 7. Oktober, abends 8 Uhr, im großen Festsaal statt über das Thema:

Errettung aus unsern wirtschaftlichen Nöten!

insbesondere auch Lösung des Wohnungsproblems und der so aktuellen Preisentwertungsfrage.

Redner: Finanzinspektor W. Karoff.

Zur Behebung der Nöten muß leider ein Eintrittsgeld von 50 Pf. erhoben werden. Karten an der Abendkasse. Die auf den Eintrittskarten vermerkten Platznummern sind unantastbar. Freie Platzwahl.

Kantgesellschaft.

Montag, den 5. Oktober, abends 8 Uhr, Aulabau der Techn. Hochschule Prof. Dr. J. M. Verwey, Universität Bonn

Mittelalterliche u. neuzeitl. Erkenntnislehre

Die Mitgliedskarte für das 2. Halbjahr 1925 ermächtigt zu freiem Eintritt.

Eintritt für Nichtmitglieder im Vorverkauf 1.50, an der Abendkasse 2.-, Studenten 0.50

Vorverkauf u. Stempelung der Mitgliedskarten (2. Halbjahrbeitrag 3 Mk., Beikarten je 1.50), sowie Neuanmeldungen in der Metzlerschen Buchhandlung, Karlstraße 13.

Werkstätte

Ordnung zu mieten gesucht. Angebote unt. Nr. 6746 ins Tagblattbüro erbeten.

Zu vermieten

Möbliertes Zimmer zu verm. bei Schneider. Ebnstr. 85. II.

Entw. möbl. Zimmer zu vermieten. Angebote unt. Nr. 6748 ins Tagblattbüro erbeten.

Vertreter

Gut eingeführte, redewandige für Lichtreflex-Unternehmen gesucht, bei gutem Einkommen, u. erfragen Freitag von 9-2 Uhr, Kaiserstr. 75, 2. Stod.

Mief-Gesuche

Freundliche 2-Zimmerwohnung u. Kinderz. in d. Sch. ob. Dittlstr. 4 u. 11. B. Dringlichkeitskarte verb. Ang. m. Preisangabe unt. 6727 ins Tagblatt.

Empfehlungen

Näherin empf. sich, pr. Tag 3 Mk. Breitestr. 94, II. Jüna. Frau empfiehl sich im

Verkäufe

Salongarnitur, Sofa mit 2 Sesseln u. Liebergarnitur zu verkaufen. Wollstr. 81, II. r. Berlin, Chaiselongue, sowie Polsterstuhl mit 3-teilig. Sitzgarnitur, abzugeben. Wollstr. 81, II. r. Preisangabe 148, III.

Matratzen

Chaiselongue, Divan, Patent-Bettstelle, billig! Preisangabe 20.

Wohnungstausch

Wohnungstausch in Karlsruhe. Gesucht: 5 Zimmerwohn. Geboten: 4 Zimmerwohn. (Nähe Hauptbahnhof), evtl. gegen Hausverkauf. Angebote unt. Nr. 6748 ins Tagblattbüro erbeten.

Residenz-Lichtspiele

Waldstraße

Vorstellungen ununterbrochen von nachm. 3 Uhr bis abends 11 Uhr

Freitag, 2. bis einschl. Donnerstag, 8. Oktober

KINDER VOM MONTMARTRE

AUBERT-FILM DER UFA

DER GROSSE PARISER FILM

REGIE: RENE HERVIL



6 Akte von Varieté, Konfektion und Liebe

Die neuesten Wochenereignisse im Bilde

„Gaudeamus“

Fabelhafte Insekten-Komödie in einem Akt

„Katerlustspiel“

Großes Orchester

Gehäferhund

männl. sehr gut erzoget, 1 1/2 J., in Stammb. kinder u. achtsamer, in gute Hände bill. zu verk. Angebote unt. Nr. 6750 ins Tagblattbüro erbeten.

Gesp. Pianos

hat billigt zu verkaufen Chr. Stöhr Pianofabrik Karlsruhe, Ritterstr. 30.

Badisches Landestheater

Freitag, 2. Oktober, E. 4. U.-Gem. 101-200.

Der Freischütz

Romantische Oper in drei Aufzügen von Friedrich Schiller. Musik von Carl Maria von Weber. Dirigent: Wagner. An Szene geleitet von Otto Kraus.

Uebel & Lechleiter

Alleinige Niederlage: H. Maurer Kaiserstraße 176 Ecke Hirschstraße Teilzahlung gestattet. Katalog umsonst.

Kaufgesuche

Gebrauchtes Reithreit mit Reisisäule gesucht. Angebote unt. Nr. 6750 ins Tagblattbüro erbeten.

Ziehung garantiert 6. u. 7. Oktober

Freiburger Geld-Lotterie Münster-Geld-Lotterie 5724 Goldgewinne zusammen

125000 Mk.
50000 Mk.
20000 Mk.
10000 Mk.

Lose zu M. 3.-. Liste und Porto 30 Pf. empfangen alle Verkaufsstellen sowie die Generalagentur Eberhard Fetzner Karlsruhe, Ostendstr. 6 Postfach 10, Karlsruhe i. B. 19876 - Fernspr. 4063

Gut erhaltenes Piano

zu kaufen gesucht. Gef. Angebote unt. Nr. 6751 ins Tagblattbüro erbeten.

Hobellbank

zu kauf. gesucht. Angeb. u. Nr. 6753 i. Tagblatt.

Karlsruher Liederkrans

Sonntag, 4. Oktober, Sängerausflug nach Steinbach Abfahrt mit 12.25 Uhr. Sonntagssfahrkarte nach Baden und zurück von Steinbach. Der Vorstand.

Liederhalle Karlsruhe

Sonntag, 4. Oktober, abends 8 Uhr im großen Festsaal Ball

Eintritt: Nichtmitglieder 3.- Mk., Studierende 1.50 Mk. Mittel, 50 Pf. Karten an der Abendkasse

Sonntag, den 11. Oktober Herbstausflug nach Neuwier.



TEEKANNE Gold

hachdel und warm die Kurzaal in höchster Güte in einzig dastehende Formschönheit, in herrlicher Ausführung, in herrlicher Ausführung, in herrlicher Ausführung.

Plannkuch

Getrocknet: Frische Süß-Büchlinge

5 Pf. 45 Pf. 5 Pf. 2.15

Plannkuch

5 Pf. 2.15

Plannkuch

5 Pf. 2.15

Aus dem Stadtkreis

An die Stadt Karlsruhe

(Zum 1. Oktober 1925.)

Von Heinrich Bierordi.

Du Stadt, die ich als Mutter lieb' und ehre, Ich liebe dich als Jüngling, Mann und Greis!

Rein Alpenkranz umgürtet dich mit Schranken, Du spiegelst dich in keinem Gießbachstrom, Dich weist zur Sternenschwärze, strahlend offen.

Meinungen, Bremen, Eisenach — die waren einst meiner Sehnsucht lodend, leuchtend Ziel! Doch dämmerte in abgewandten Jahren

Du kamst, als ich von Sorgen schwer umlagert, Du hast' dem hart Bedrängten den Entsch.

Und heut', o Stadt, wie soll ich dir es danken, Die mich so reich gemacht, so überreich!

Die Evangelische Gemeindefolge

Die evang. Kirchengemeinde Karlsruhe wird in der Zeit vom 4. bis 14. Oktober eine Gemeindefolge veranstalten. Die Einleitung dazu bildet ein großes Kirchenkonzert am Sonntag, den 4. Oktober, in der evang. Stadtkirche.

Nachlese vom Tage

Vor 25 Jahren, am 2. Okt. 1800, wurde der spätere österreichische Feldmarschall Felix Ludwig Johann Friedrich von Schwarzenberg in Krummau in Böhmen geboren.

mit Drohke bringt einen Flug in die Höhe. — Im Weltkrieg wurden am 2. Oktober 1914 bei Augustowo im Gouvernement Sumalki die auf neue gegen Österreich vordringenden Teile der Armee Rennefanz geschlagen.

Trauerfeier für Medizinalrat Dr. Eberle. Zur gleichen Zeit, als Mittwoch nachmittag auf dem Friedhofe die heiligen Überreste des dahingegangenen Oberkirchenratspräsidenten Georg D. Dr. Uebel der Erde übergeben wurden, fand im Krematorium eine Trauerfeier für den am 12. August während eines Kurrausfluges in Ehr vorverstorbenen langjährigen Bezirksarzt von Karlsruhe, Medizinalrat Dr. Eberle, statt.

Stadtkonzert. Die Konzertsaison im Stadtpark beginnt am Samstag, den 3. ds. Mts., nachmittags von 3 bis 6 Uhr. Das Orchester stellt die Feuerwehrschaule unter Leitung von Musikdirektor Irrgans.

Städt. Sparkasse Karlsruhe. Die Summe der reinen Spareinlagen ist bis Ende September d. J. auf 6 Millionen Mark gestiegen. An neuen Spardarlehnen wurden im genannten Monat 448 Stück ausbezahlt.

Zeppelin-Gäner-Spende der deutschen Frauen. Die Spenderorganisationen der deutschen Frauen-Vereine aller Richtungen beschließen einstimmig, eine besondere Zeppelin-Gäner-Spende der deutschen Frauen zu veranstalten. Der Aufruf der Frauen für ihr Sammelwerk geht in den nächsten Tagen.

Gebammen-Prüfung. Am 28. September fand in der Landesgebammen-Vereinigung und Landesfrauenklub hier (Kaiserstraße 10), die seit dem letzten Frühjahr unter der Leitung von Professor Dr. Linzenmeier stehend, durch Obermedizinalrat Dr. Kauchmann im Ministerium des Innern die Schlussprüfung für den diesjährigen Gebammen-Ausbildungskurs statt.

Städt. Sparkasse Karlsruhe. Die Summe der reinen Spareinlagen ist bis Ende September d. J. auf 6 Millionen Mark gestiegen. An neuen Spardarlehnen wurden im genannten Monat 448 Stück ausbezahlt.

Jahresfest der Karlsruher Stadtmiffion. Die Karlsruher Stadtmiffion darf am 4. Oktober auf eine 43jährige Arbeit zurückblicken. Seit Kriegsende hat sie, durch die wachsende soziale und religiöse Not genötigt, wichtige Einrichtungen geschaffen, die weiteren Kreisen zugut kommen.

Standesbuch-Auszüge. Todesfälle. 30. Sept.: Anna Heßle, alt 88 Jahre, obne Verm., ledig; Richard, alt 15 Tage, Vater Otto König, Fabrikarbeiter.

Berordn.-Ehrenabend. Wir machen nochmals auf den Dienerabend des Deutschen Sprachvereins heute, Freitag, 8 Uhr, im Saale der Handelskammer, Karlsruherstraße 10, aufmerksam.

Stadtkonzert. Die Konzertsaison im Stadtpark beginnt am Samstag, den 3. ds. Mts., nachmittags von 3 bis 6 Uhr. Das Orchester stellt die Feuerwehrschaule unter Leitung von Musikdirektor Irrgans.

Der Frankfurter Motettenchor, bestehend aus 50 Knaben und 20 Herren, gibt heute, Freitag, 2. Oktober, abends 8 Uhr, im kleinen Festsaal ein capella-Konzert, das wegen seines hervorragend schönen Programms und des guten Rufes, der diesem Chordirektor vorausgeht, einen starken Besuch verdient.

Mitteilungen des Badischen Landestheaters. Im Mittelpunkt der am Samstag, den 3. Oktober, mit der „Räuber“-Uraufführung beginnenden Festwoche steht die Neueinführung von Johann Straußens Operette „Die Fledermaus“, mit deren Wiederaufnahme in den Spielplan der 100. Geburtstag ihres Schöpfers beangeneht werden soll.

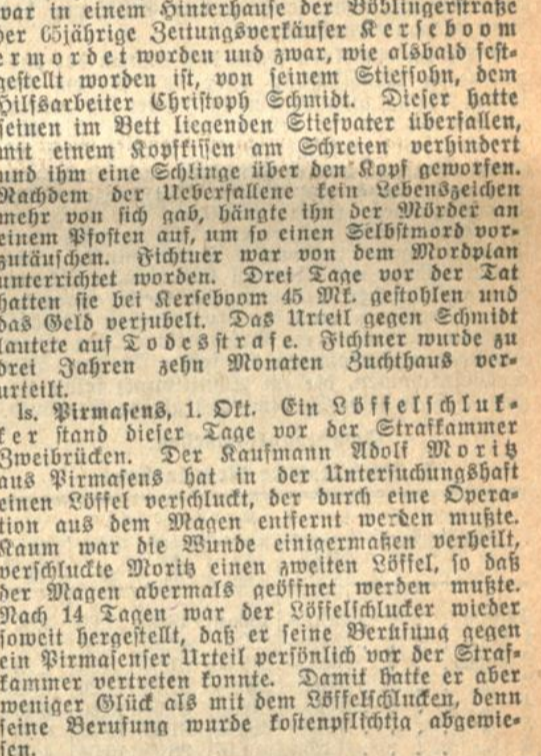
Chronik der Vereine. 1920 haben vier bedeutende Angelegenheiten den ersten Schritt zur Gründung der Einzelgewerkschaft der kaufmännischen, technischen, Büro-Angehörigen und Werkmänner. Damals schlossen sich in Maadburg der Kaufmännische Verein von 1858 in Gomburg, der Verband Deutscher Handlungsgeschäften, Leipzig, der Verein der Deutschen Kaufleute, Berlin, und der Deutsche Angestelltenbund in Maadburg — hervorgerufen aus dem Grund- und Positivbeamtenverein, Bochum, und dem Privatbeamtenverein, Maadburg — zum Gewerkschaftsbund der Angestellten (G.D.A.) zusammen.

Sport-Spiel. Spiel- und Sportfest der Umlandküste II. Endlich hatte der Wettergott ein Einsehen und brachte für einige Tage zwar keinen Sonnenschein, aber die Regenschleusen blieben geschlossen. So konnte das schon wochenlang geplante und von den Kindern sehnsüchtig erwartete Spiel-

fest seinen Verlauf nehmen. Auf die Einladung der Schulleitung waren zahlreiche Eltern der Kinder erschienen und verfolgten mit großem Interesse und sichtlicher Freude die Darbietungen der einzelnen Klassen. Auch Reiterungsrat Zureich und Oberlehrer a. D. Schumacher hatten es sich nicht nehmen lassen, die Vorführungen persönlich in Augenschein zu nehmen. Zusammenfassend darf man sagen, daß die gezeigten Leistungen voll und befriedigend und erkennen ließen, mit welcher Sorgfalt und Liebe die Lehrkräfte der Umlandküste II sich der Jugendförderpflege widmen. Das Fest wurde eröffnet durch den Chor „Wer recht in Freuden wandern will“. Die Oberklassen zeigten nun exakte turnerische Leistungen, die mit großem Jubel von Kindern und Eltern verfolgt wurden. Am schönsten wirkten die Reigen der Blumenbesetzten Mädchen; Anmut und rhythmischer Ausdruck zeigten diese Vorführungen. Mit Spannung verfolgte man dann die vorgeführten Wettspiele wie Dreifach, Wetzlauf und Wandlerball. Das Kampfspiel sah immer mehr auch im Mädchenturnen einbürgern, ist sehr zu begrüßen. Der ehrliche Beifall der Zuschauer dem jeweiligen Sieger war durchaus verdient. Der den zähen Kampf im „Grenzbalk“ zweier Klassen verfolgte, konnte feststellen, wie gerade dieses Spiel sich dazu eignet, Ausdauer und schnelles Erfassen der jeweiligen Lage zu pflegen. Auch Scherzspiele fehlten nicht und brachten angenehme Abwechslung. Der Schlusschor „Am Brunnen vor dem Tore“ beendete das schön verlaufene Fest. In einer Ansprache hatte Oberlehrer Köhler die zahlreichen Erschienenen begrüßt und in kurzen Ausführungen den Zweck und Wert von Spiel und Sport der Jugendpflege bekräftigt.

Gerichtssaal. Stuttgart, 1. Okt. Vor dem hiesigen Schwurgericht standen der 23jährige Hilfsarbeiter Christoph Schmidt von Kurburg, 23 und der 23jährige Metzgermeister Friedrich Fichtner von Döhr unter der Anklage des Mordes, sowie des gemeinsamen schweren Diebstahls. In der Nacht vom 29. auf 30. Mai war in einem Hinterhaus der Wöllingerstraße der 63jährige Zeitungsvorleger Kersbaum ermordet worden und zwar, wie alsbald festgestellt worden ist, von seinem Stiefsohn, dem Hilfsarbeiter Christoph Schmidt. Dieser hatte seinen im Bett liegenden Stiefvater überfallen, mit einem Kopfstück am Schreie verbunden und ihm eine Schlinge über den Kopf gesteckt. Nachdem der Überfallene sein Bewusstsein mehr von sich gab, hängte ihn der Mörder an einen Haken auf, um so einen Selbstmord vorzutäuschen. Fichtner war von dem Mordplan unterrichtet worden. Drei Tage vor der Tat hatten sie bei Kersbaum 45 M. gestohlen und das Geld verbrüht. Das Urteil gegen Schmidt lautete auf Todesstrafe. Fichtner wurde zu drei Jahren zehn Monaten Zuchthaus verurteilt.

Was unsere Leser wissen wollen. Junker. Der Bau von Radiomastenanlagen unterliegt nach wie vor der Anmeldung, die Bedingungen über die Anmeldeverfahren sind dagegen seit 1. September 1925 außer Kraft.



Anders konnte es garnicht kommen. Die Käufer standen Reihe und Schellenbergs planmäßiger Weg, im Karlsruher Tagblatt mit Geschäfts-Empfehlungen herauszutreten, wurde sprichwörtlich: Wer sich im Inserieren regt, Den Umsatz stets zu steigern pflegt. Herr Schellenberg rät durch die Tat; im „Tagblatt“ ist sein bester Rat.

Anders konnte es garnicht kommen. Die Käufer standen Reihe und Schellenbergs planmäßiger Weg, im Karlsruher Tagblatt mit Geschäfts-Empfehlungen herauszutreten, wurde sprichwörtlich: Wer sich im Inserieren regt, Den Umsatz stets zu steigern pflegt. Herr Schellenberg rät durch die Tat; im „Tagblatt“ ist sein bester Rat.

Der Steuerabzug vom Arbeitslohn ab 1. Oktober 1925.

Die wichtigsten Bestimmungen seien übersichtlich wie folgt zusammengefaßt:

1. Wie bisher, ist auch künftig ein steuerfreier Lohnbetrag in Abzug zu bringen. Ein Unterschied gegen früher besteht nur darin, daß der steuerfreie Lohnbetrag in drei Teile geteilt ist, und zwar in den eigentlichen steuerfreien Lohnbetrag, den Pauschbetrag für Werbungskosten und den Pauschbetrag für Sonderleistungen (Beiträge zu sozialen Versicherungen, Lebensversicherungen, Kirchensteuer usw.). Die Einzelbeträge und Gesamtsummen ergeben sich aus folgender Aufstellung:

Table with 5 columns: Steuerfreie Lohnbeträge, jährlich, bei monatl. Zahlung, bei wöchentl. Zahlung, täglich, bei wöchentl. Zahlung. Rows include a) eigentlicher steuerfreier Lohnbetrag, b) Pauschbetrag für Werbungskosten, c) Pauschbetrag für Sonderleistungen, and a total row.

Höhe der steuerfreien Lohnbeträge:

2. Familienermäßigung: a) System der prozentualen Ermäßigung: Die Familienermäßigung beträgt für die zur Haushaltsführung des Arbeitnehmers zählende Ehefrau und für jedes zur Haushaltsführung zählende minderjährige Kind und für jedes mittellose Angehörige (wenn Ermäßigung auf der Steuerkarte eingetragen) 10 Proz. des um die steuerfreien Lohnbeträge gekürzten Bruttoarbeitslohnes.

b) System der festen Abzüge: Dieses System ist anzuwenden, wenn der Arbeitnehmer ein Einkommen erhält, das unter den in Biff. 3 aufgeführten Schrittpunkten liegt. Die Höhe der festen Abzüge ergibt folgende Zusammenstellung:

Table with 5 columns: Familienstand, jährlich, bei monatl. Zahlung, bei wöchentl. Zahlung, täglich, bei wöchentl. Zahlung. Rows include a) für die Ehefrau, b) für das 1. Kind, c) für das 2. Kind, d) für das 3. Kind, e) für das 4. und jedes folgende Kind.

3. Ob im einzelnen Falle das System der prozentualen Ermäßigung oder das System der festen Abzüge anzuwenden ist, richtet sich danach, welches System in seiner Gesamtheit für den Arbeitnehmer günstiger wirkt. Das System der festen Abzüge wirkt günstiger bei höherem Lohnneinkommen, das System der prozentualen Ermäßigungen wirkt günstiger bei höherem Lohnneinkommen. Es ergeben sich je nach dem Familienstand bestimmte Schrittpunkte. Ein Arbeitnehmer mit höherem Einkommen als dem in nachfolgender Schrittpunktstabelle angegebenen Einkommen muß die prozentuale Ermäßigung anwenden, ein Arbeitnehmer mit einem geringeren Einkommen die festen Abzüge. Für Lohnneinkommen, die im Schrittpunkt selbst liegen, liefern beide Systeme das gleiche Ergebnis.

Schrittpunktstabelle:

1. Verheirateter Arbeitnehmer.

Table with 5 columns: Familienstand, unterjährig, monatlich, wöchentlich, täglich, wöchentlich. Rows include Ehefrau, 1 Kind, 2 Kinder, 3 Kinder, 4 Kinder, 5 Kinder, 6 Kinder, 7 Kinder, 8 Kinder, 9 Kinder, 10 Kinder.

2. Verwitweter Arbeitnehmer.

Table with 5 columns: Familienstand, unterjährig, monatlich, wöchentlich, täglich, wöchentlich. Rows include 1 Kind, 2 Kinder, 3 Kinder, 4 Kinder, 5 Kinder, 6 Kinder, 7 Kinder, 8 Kinder, 9 Kinder, 10 Kinder.

Beispiele: 1. Ein verheirateter Arbeitnehmer mit 2 Kindern bezieht 40 Mk. Wochen-

lohn. Da dieser Wochenlohn unter dem wöchentlichen Schrittpunkteinkommen (51,20 Mk.) liegt, ist das System des festen Abzugsverfahrens anzuwenden.

Es ergibt sich demnach: Bruttoarbeitslohn M 40.— ab steuerfreier Lohnbetrag M 19,20

ab feste Abzüge für Ehefrau und 2 Kinder M 20,80

verbleiben M 11,20

abgerundet (abzurunden auf den nächsten durch 5 teilbaren Betrag) = M 11,00

2. Ein verwitweter Angehöriger mit 4 Kindern und einem mittellosen Angehörigen bezieht einen Monatsgehalt von 600 M. Schrittpunkteinkommen lt. Tabelle 420 M., daher prozentuale Ermäßigung günstiger.

Es ergibt sich also: Bruttoarbeitslohn M 600.— steuerfreier Lohnbetrag M 80.—

verbleiben M 520.—

Steuerabzug 10 Proz., 5 Proz. (für 4 Kinder und einen mittellosen Angehörigen) = 5 Proz. v. 520 = M 26.—

Einmalige Einnahmen: Gratifikationen, Pantiemen neben den laufenden Bezügen. Von dem vollen Betrag der einmaligen Einnahmen sind 10 Prozent abzusetzen, vermindert um je 1 Prozent für Ehefrau, Kinder oder mittellose Angehörige, kein Abzug der steuerfreien Lohnbeträge, keine festen Familienabzüge.

Arbeitslohn: Bei Stücklohn (nicht Zeitlohn) beträgt der Steuerabzug 2 Prozent vom vollen Arbeitslohn, kein steuerfreier Lohnbetrag, keine Familienermäßigung.

Heimarbeiter: Bei Stücklohn (nicht Zeitlohn) beträgt der Steuerabzug 1 Prozent vom vollen Arbeitslohn, kein steuerfreier Lohnbetrag, keine Familienermäßigung. Kein Steuerabzug auf Antrag, wenn monatliche Einkünfte geringer als der monatliche steuerfreie Lohnbetrag und die zutreffenden Familienermäßigungen.

Geltung der neuen Bestimmungen, Kleinbeträge: Die Bestimmungen gelten für alle nach dem 30. September 1925 geleisteten Arbeiten, aber auch schon, wenn die Arbeit teilweise vor dem 1. Oktober 1925 und teilweise nach dem 30. September 1925 geleistet wird. Der Zahlungszeitpunkt ist gleichgültig. Kleinbeträge von monatlich 50 Pfg., wöchentlich 20 Pfg., werden nicht erhoben.

Minderjährige Kinder werden, soweit sie eigenes Arbeitslohn haben, künftig beim Steuerabzug des Haushaltsvorschlages berücksichtigt, sofern sie nicht mehr als 18 Jahre alt sind (bisher 17 Jahre).

Bemerkung: Es empfiehlt sich für alle Gewerbetreibenden, sich beim Finanzamt das Merkblatt über Steuerabzüge zu beschaffen, das die in den nächsten Tagen vom Reichsfinanzministerium herauskommenden Steuerabzugstabellen, die wohl auch alsdann durch die Finanzämter zu beziehen sein werden.

Aus Baden

Die Auslandsanleihen der badischen Städte. Karlsruhe, 1. Okt. Wie wir kürzlich berichtet haben, hat eine Reihe badischer Städte die Absicht geäußert, eine größere ausländische Anleihe aufzunehmen. Bei der vom Reichsfinanzministerium eingesetzten Kommission zur Prüfung der Aufnahme von Auslandskrediten durch Länder und Kommunen ist jetzt der Antrag zur Aufnahme dieser gemeinsamen Anleihen badischer Städte im Auslande im Betrage von 7 1/2 Millionen Dollar eingereicht worden.

dz. Pforzheim, 1. Okt. Gestern Abend brach in dem Fabrikamien der Gebrüder Nag ein Brand aus. Das Feuer war aus unbekannter Ursache im Vergoldungsraum ausgebrochen, verbreitete sich über den Ankleideraum des Personal und bedrohte das übrige Anwesen. Die Feuerwehr beseitigte die Gefahr. Der Schaden ist ziemlich groß.

tu. Sinsheim a. d. El., 1. Okt. Gestern vor-mittag starb plötzlich, wie gemeldet, Landrat Friedrich Thoma im 48. Lebensjahre infolge eines Schlaganfalles. Der Verstorbenen, ein gebürtiger Neuhader, hatte als Vorstand des Bezirksamts Sinsheim zugleich auch den Vorsitz des Bezirksrates, des Bezirksfürsorgeverbandes, des Bezirksjugendamtes und des Bezirkswohnungsverbandes geführt. Landrat Thoma, der über eine unbegrenzte Willens- und Tatkraft sowie über eine reiche Erfahrung auf allen Gebieten der inneren Verwaltung verfügte, hat sich um Durchführung der öffentlichen Verhältnisse aus den Wirren der Nachkriegszeit in geordnete Bahnen ein hervorragendes Verdienst erworben.

tu. Schwellingen, 1. Okt. Die Stadt Nürnberg hat von dem Bildhauer Otto Schlieker von hier die von ihm ausgeführte Büste des Philosophen Hermann Cohen für die dortige Moderne Galerie angekauft.

tu. Mosheim, 1. Okt. Infolge Vergiftung starb das Kind des Zimmermannes Ernst Cartarius. Es hatte Trauben gegessen, die mit Strychnin behandelt waren.

tu. Mannheim, 1. Okt. Aus dem Schnellzug, der heute früh gegen halb 6 Uhr aus Köln hier eintraf, stiegen 6 französische Soldaten aus. Sie hatten die Station Ludwigshafen infolge Schlafes überfahren. Die Polizei nahm sich der Soldaten an und schaffte sie mit dem nächsten Zuge an ihren Bestimmungsort Ludwigshafen.

tu. Eberbach, 1. Okt. Gestern nachmittag verunglückte der 44 Jahre alte Delhändler Heinrich Graf von hier tödlich. Das Pferd schaute und dabei fiel Graf so heftig gegen eine Telegraphenstange, daß er einen Schädelbruch erlitt. Die Verletzung war derart schwer, daß während des Transportes der Tod eintrat.

dz. Mühlwieser (Amt Billingen), 1. Okt. Der unter dem Verdacht der Brandstiftung in dem Burgbacherischen Anwesen verhaftete Arbeiter wurde wieder freigelassen.

tu. Konstanz, 1. Okt. Am Dienstag Abend kürzte der Zimmermann Moser, der an einem Neubau in der Schwedenstraße beschäftigt war, vom Dache auf den Zementboden herab. Er erlitt einen Schädelbruch und starb noch im Laufe des Abends.

Aus der Pfalz

tu. Bellheim, 1. Oktober. Hier ist eine Frau Müller, die Mutter der Witwe Barude zum „Einhorn“ so unglücklich die Treppe heruntergefallen, daß sie sich eine schwere Verletzung am Kopfe zuzog. Die Verunglückte ist an den Folgen des Sturzes gestorben.

tu. Niedermoschel (Pfalz), 1. Okt. In der Nähe des hiesigen Ortes wurde gestern früh der noch nicht schulpflichtige Knabe Kling von dem Personauto eines hiesigen Einwohners überfahren und getötet.

Blutaberglaube.

In Golada in der Provinz Pontevedra wurde ein Knabe ermordet, damit ein schwindsüchtiger Mann sein stiehendes Blut trinke. Abhandlung wurde die Leiche im Stall vergraben. Der Mörder wurde verhaftet.

Also wieder einmal hat der Blutaberglaube ein Opfer gefordert und es zeigt sich, daß man dort immer noch jenen entsetzlichen Wahn verfallen ist, der das Altertum und auch das Mittelalter zu ungläublichen Verbrechen trieb. Der Aberglaube, daß Tuberkulose durch Kinderblut zu heilen sei, hat zuletzt im Jahre 1901 in Spanien zu einem ganz ähnlichen Verbrechen geführt, wie es jetzt gemeldet wird.

Der Bauer Ortega zu Godor in der Provinz Almeria, der schwer tuberkulös war, wurde von dem Kurpfuscher Francisco Leona dahin beraten, daß ihn nur das Blut eines Kindes, frisch getrunken, und das Auflegen der warmen Eingeweide auf die Brust heilen könne. Der Wunderarzt verlangte für die Kur 3000 Reales und verpflichtete sich dafür, das Opfer selbst zu liefern.

Als Leona das verlangte Geld bekam, hielt er tatsächlich Wort. Er ließ aus Geld und fing dort einen siebenjährigen Knaben ein, warf ihm einen Sack über den Kopf und schleifte ihn in das Haus des Ortega, in dem schon die ganze Familie verammelt war, um auf das Wunder zu warten. Schändernd und betend umgaben die Familienangehörigen des Kranken den Tisch, auf dem Leona den Knaben legte, um ihm mit einem Messer die Brust zu öffnen und das Herzblut in einer Tasse aufzufangen und dem Kranken als Medizin zu reichen. Diese Tat finsternen Aberglaubens trieb allerdings den Kranken nicht. Der Kurpfuscher erbielt die gerechte Strafe für den Mord und wurde seiner 3000 Reales nicht froh.

Dieser Blutaberglaube, der im Laufe der Geschichte schon so manches Menschenopfer forderte, hat sich so jäh im Volke erhalten, daß er auch in unserer aufgeklärten Zeit immer wieder einmal zum Vorschein kommt, weil Mythologie, Legende und Geistesdünne ihn zu tief in das Bewußtsein des Volkes verwurzelt haben.

Wenn wir in den Schriften der alten römischen Mediziner Plinius und Scribonius Largus und in den Werken der römischen Ärzte, Alexander von Tralles und Aretaeus Cappadox blättern, stoßen wir immer wieder auf die Behauptung, daß der Ausfluß nur durch Menschenblut zu heilen sei. Das Blut der Gladiatoren wurde zu diesem Zwecke viel verwendet. Eine besondere Heilkraft schrieb der Aberglaube aber schon damals dem durch Verbrechen gewonnenen Blut und vor allem dem Blut eines Kindes zu.

Die fromme christliche Legende berichtet von Kaiser Konstantin, daß die Priester des Jupiter Capitolinus ihm erklärt hätten, nur durch Baden im Blute von Kindern sei sein Ausfluß zu heilen. Der Kaiser aber habe dieses Verbrechen zurückgewiesen, sich taufen lassen und sei gesund geworden.

Im Volk überdauerte der Blutaberglaube der Sturz der römischen Reiche. Auch manche Anklänge in der deutschen Mythologie und Geschichte — so die Sage vom armen Heinrich — zeugen dafür. Im weitesten Umfange lebte die Blutmedizin wieder auf, als die Humanisten die Lehren der alten römischen Mediziner neu erschlossen. Selbst bei Paracelsus können wir eine Empfehlung des Menschenblutes als wirksamstes Heilmittel gegen den Ausfluß finden.

Vor allem waren jetzt die Leibärzte der Fürsten die Träger dieses fürchterlichen Aberglaubens. Die Geschichte erzählt von einem Leibarzt des Papstes Innocenz VIII., des Verfassers der Hegenbülle, der drei Knaben ermordete, um mit deren Blut den erkrankten Papst zu heilen und floh, als der Papst trotz dieser Medizin, die ihm sein Leibarzt reichte, starb. Ebenso soll König Ludwig XI. von Frankreich, der bekanntlich ausflüchtig war, von seinem Leibarzt Cottier Kinderblut als Medizin und zum Bad erhalten haben, doch kurz darauf der Krankheit erliegen sein. Das auch bei den „Schwarzen Messen“ zur Zeit des Sonnenkönigs Kinderblut als Zaubermittel diente, ist bekannt.

Der Glaube an die Heilung der Ausflüchtig durch Kinderblut ist übrigens keineswegs auf Europa beschränkt, wie schon das orientalische Gesetzbuch zeigt, das dieses Verbrechen besonders berücksichtigt.

Verbreitet ist auch der Aberglaube, daß Fallsucht durch Menschenblut geheilt werde. Vor allem wurde gegen diese Krankheit das Blut von Hingerichteten verwendet. So ist Armfängerblut durch das ganze Mittelalter hindurch bis in unsere Zeit ein beliebter Handelsartikel gewesen, wobei natürlich der Aberglaube der Kranken vielfach auch zu allerhand Verbrechen führte. So mancher mag gegen teures Geld ein flüssiges Sühnerblut oder ein damit getränktes Tuch als wahrhaftiges Armfünderblut erstanden haben.

Die Unmenschlichkeit, Armfünderblut als Heilmittel gegen die Fallsucht zu erlangen, hat jedoch auch zu manchem schrecklichen Verbrechen geführt. 1861 wurde zu Vorn der Mörder Bellenot aus dem Jura hingerichtet, der zur Heilung der Epilepsie eine alte Kurpfuscherin, das „Doktorfräulein“, ermordet und ihr Blut getrunken hatte, und 1891 tötete ein Bauer im Gouvernement Kasan zu gleichem Zweck ein achtjähriges Mädchen.

Im Gegensatz zu den sogenannten Ritualmorden, die oft behauptet, aber nie authentisch nachgewiesen wurden, sind diese Morde auf Blutaberglauben bis in ihre letzten Momente angeklärt worden und haben sich im Laufe der Jahrhunderte immer wiederholt.

Das ein solches aus finstern Aberglauben geborenes Verbrechen selbst im Jahre 1925 sich noch ereignen konnte, ist ein bedauerliches Zeichen dafür, das Unfliten und Aberglauben, die seit Jahrhunderten im Volke verbreitet sind, auch durch alle Aufklärungsarbeit der modernen Zeit nie vollkommen ausgerottet werden können.

Tagesanzeiger

Man beachte die Anzeigen!

Freitag, den 2. Oktober 1925.

Badisches Landestheater: „Der Freischütz“, 7-10% Uhr.

Städt. Hoftheater: Abends 8 Uhr. Gastkonzert des Frankfurter Musikvereins.

Deutscher Sprachverein: Abends 8 Uhr. Bierordensabend im Saal des Kommerzial.

Bad. Hoftheater (Konzerthaus): Täglich abends 8 Uhr.

„Von Klein über den Schwarzwald zum Bodensee“.

Gesellschaft: Täglich abends 8 Uhr. „Johann von Wert“.

Palast-Theater: Wn Darling, Brownie im Vorzug.

Weltkino: „Alimente“, „Edles Blut“.

Union-Theater: „Elegantes Bad“.

Reichens-Theater: Die neuesten Wochenergebnisse im Bild. Gaudamus, Katerlustspiel, Kinder vom Montmartre.

Geschäftliche Mitteilungen.

Der billige Tee. Man kann für eine Tasse noch so wenig Geld ausgeben, und sie unter Umständen doch zu teuer bezahlen. So kann es der Hausfrau mit Tee's ergehen, deren Herkunft sie nicht kennt. Sie wird deshalb gut tun, nur die Tee's zu kaufen, die in jeder Hinsicht nicht nur gut, sondern auch unbedingt preiswürdig sind. Dies trifft besonders bei dem Tee Marke „Zeelanne“ zu. Hinter jedem Packchen von Tee der Marke „Zeelanne“ steht als Garantie der jahreslangsten und besten Tee-Plantagen der Insel Java, die die Pflanzungen dieser Marke in höheren Preisen sind durch ihre Qualität und Ausdauer im Bestand noch immer billiger als Tee's anderer Herkunft. Gerade hier gilt der Satz, daß das Beste das Billigste ist.

Piano advertisement for K. Lang, featuring a piano illustration and text about quality and price.

Restaurant z. Storchmühlburg advertisement, listing the proprietor Franz Eberlin and menu details.

GARDINEN-SCHULZ advertisement, advertising various fabrics and curtains with contact information for Paul Schulz.

Piano advertisement for K. Lang, similar to the first piano ad, highlighting modern features.

Local community notices and advertisements, including mentions of church events and local businesses.

Large advertisement for subscribers, titled 'Abonnenten berücksichtigt bei Einkäufen die Inserenten des „Karlsruher Tagblatts“', offering discounts and special services.

die Nachfrage überflüssig und schwächere Preise zeigte. Das von Carmen-Limbi und Kaffee...

Frankfurter Käseaktion. Bei anfänglich abgerundeten Geboten zeigte sich bei den zuerst anbotenen Schaffern ein leichter Preisrückgang...

Schlachtwiehmärkte in Freiburg vom 29. September. Auftrieb: 21 Ochsen, 6 Ferkel, 16 Rinder, 48 Kälber...

Schweinemärkte in Schopfheim vom 30. September. Der Schweinemarkt war befristet mit 119 Stück Ferkel...

Stückstoffmarkt im September. Das Geschäft in Stückstoffdüngelei im Inland ist in der zweiten Hälfte September ruhiger geworden...

Der Preis für Natronalcali Natrium und Karbonat Natrium ist unverändert 1,20 Gm. für 1 Kilo...

Wollmarkt Stuttgart-Nordbahnhof vom 30. Sept. (Mitteilung von Robert Hallmayer, Stuttgart.) Seit 28. September wurden 153 Wagen neu ausgeliefert...

10 Prozent. Diese Frachtermäßigung beträgt bei Wagonladungen von 200 Zentnern etwa 5 Pfa. pro Zentner...

Frankfurter Abendbörse vom 1. Okt. Die Stimmung an der Abendbörse war bei lustlosem Verkehr und flüchtiger Geschäftstätigkeit erneut schwächer...

Frankfurter internationale Herbstmesse. Die Frankfurter internationale Herbstmesse, die am 4. Oktober eröffnet wird...

Börsen. Frankfurter Abendbörse vom 1. Okt. Die Stimmung an der Abendbörse war bei lustlosem Verkehr und flüchtiger Geschäftstätigkeit erneut schwächer...

Montanaktien wurden lediglich Mannesmann mit 61,3 gehandelt. Der Anleihemarkt schloß zu den niedrigsten Tageskursen...

Der erste Terminhandel an der Berliner Börse, der heute stattfand, hatte nur sehr geringe Umsätze, da es sich vorläufig nur um Veräußerung handelte...

Mannheim, 1. Okt. (Sta. Drahtmeld.) Im Anschluß an die matten Schlußkurse der auswärtigen Börsen waren die Aktienkurse am hiesigen Markt leicht rückgängig...

Berliner Schwankungskurse vom 1. Oktober

Table with columns for 'Antanz', 'Schluß', 'Antanz', 'Schluß' and various market items like '100, 100, 100'.

Der Herr

sucht seinen Bedarf für die kommende Winter-Saison schon jetzt und findet ihn in vielseitiger Auswahl und sorgfältigster Ausführung bei uns!

- Wintermäntel tadellose Strapazierware neueste Form 39.50
Wintermäntel modern gearbeitet 48.-
Wintermäntel prima Qualitäten 65.- 55.-
Wintermäntel hochmod. Form u. Farbe sowie Rockpaletots 85.- 75.- 70.-
Anzüge „Schlager I“ 29.50
Anzüge „Schlager II“ 33.50
Anzüge 85.- 75.- 65.- 55.- 45.- 35.-
Socken von .50 an
Kragen weich von .30 an
Taschentücher . . . 12 Stück .95
Zephirhemden 2 Kragen 11.50 10.50 9.50 8.50 7.50 6.95
Krawatten von 1.25 an

Confektionshaus Hirschen

Kaiserstrasse 95 — Ecke Kronenstrasse
Wir empfehlen unsere Schaufenster zu beachten u. ohne Kaufzwang unjer Lager zu besichtigen



TEPPICHHAUS CARL KAUFMANN

Karlsruhe, Kaiserstraße 157, 1 Treppe hoch, gegenüber der Rheinischen Creditbank

Neu eingetroffen: Beste indische Imitationen in vorzüglichen orientalischen Musterungen

Bettvorlage 50x100
Mk. **4.90**

Bettvorlage 60x120
7.00

Verbinder 90x180
15.75

Verbinder, besonders schwere Qual. mit Fransen 90x180 cm
22.50

Karlsruher Evangelische Gemeindevorlesung 1925

Sonntag, den 4. Oktober, nachmittags 3 1/4 Uhr
in der evangelischen Stadtkirche am Marktplatz

Bach-Feier

zur Erinnerung an den
175. Todestag von Joh. Seb. Bach (1685-1750)

Mitwirkende:

Der gemischte Chor der Johanneskirche, ein Kinderchor, das Orchester des Bad. Landestheaters, Irma Wucherpennig (Sopran), Agnes Hermann-Sträßburg (Alt), Albert Peters-Leipzig (Tenor), Kammersänger Jan van Gorkom (Bariton), Theodor Barner (Orgel), 220 Mitwirkende

Musikalische Leitung: Akad. Musikdirektor Heinrich Cassimir

**Aufführung von 3 Kantaten usw.
von Joh. Seb. Bach**

Eintrittskarten zu 3 und 2 Mk. (vorbehaltener Platz) und 1 Mk. sowie Programme zu 20 Pfg. sind zu haben bei den Musikalien- und Buchhandlungen von Doert, Müller und Tafel, Kaiserstraße, bei der Drogerie Fischer, Karlstraße 74, Schreibwarenhandlung Eisele am Werderplatz, sowie bei der Zigarrenhandlung Karl Maier, Ludwig-Wilhelmstraße 20, Oststadt

Union-Theater

Ab heute!
Der Gesellschafts-Großfilm



Elegantes Pack
Zeitbilder aus der Großstadt
in 7 Akten

Kinderbettstellen
aus Holz
in allen Preislagen.
Schnell mit Pinocolum
ausgearbeitet. 190 N.
3. Preis, Erbprinzen-
straße 30, II. Hof.

Gute Bücher
lesen Sie billig durch ein Abonnement in der
Leihbibliothek, Herrenstr. 3. Leihgebühr bei
tägl. Wechsel pro Monat Mk. 1.—. Modezeitschriften. Geöffnet von 9-12, 2-7 Uhr.

Die bunten Schleier.

Roman

von
Alfred Schirokauer.

(180) (Nachdruck verboten.)

Adamantos trat unruhig von einem Fuß auf den andern. Nein, wie der sich anstellte! Er hatte sich doch sehr in ihm getäuscht. Er hatte oft Furcht gehabt vor seinem herrischen Wesen in Phylae. Und gewaltigen Respekt. Und nun war er im Grunde ein Jammerklappen. Wie man sich in Menschen täuschen kann!

Ohne den Kopf zu heben, mitten aus dem schneidenden Schluhen heraus, fragte Ferry: „Warum, glauben Sie, hat sie es getan?“

Adamantos schweig einen Augenblick. Dann sagte er zurückhaltend: „Ich glaube, daß — sie es aus Eifersucht getan hat, Mr. Ferry.“

Das Stöhnen endete mit einem Aufschrei. Dann hob der Mann sich aus dem Sessel, stand — taumelte — klammerte sich an die Lehne des Stuhles.

„Sie sind bereit, alles zu beschwören, was Sie gesagt haben?“

„Jedes Wort.“

Der Mann löste sich von seinem Sattel, schürte über die Steinfliesen, ohne die Sohlen vom Boden zu erheben, erreichte die Wand, klinkelte. Der Diener erschien.

„Hut und Mantel.“ sagte Ferry.

Der Diener starrte bestürzt auf seinen Herrn, dann auf den Befehl.

„Hören — Sie nicht?“

Die zornige Mahnung kam kläglich heraus, wie von einer gelähmten Zunge.

Der Diener eilte hinaus, kam gleich darauf mit den Kleidungsstücken zurück, half dem schwerfällig hilflosen Herrn in den Mantel.

Ohne ein weiteres Wort, mit iter vor sich stagerichtetem Blick wandte Ferry an dem Griechen vorbei aus dem Atelier.

Die beiden Männer sahen ihm nach. Dann machte Adamantos eine unbeholfene verlorne

Geste mit der Hand, bemühte sich um einen schwachen Versuch, den Diener anzufächeln, in dem unklaren Wunsch, dessen Günst zu gewinnen, nahm den Hut vom Tische, bedachte den verdutzten Diener mit einer kleinen Verbeugung und ging.

Der Diener sah diesen doppelten hummen Abgang mit stillem Begeifen. Hurtig lief er hinunter in die Wohnung, rannte in die Küche und rief der Köchin zu, mit der er gerade schamuzerend zusammengesessen, als Herrs Köchen ihn aufgeschreckt hatte: „Jetzt ist es so weit!“

„Was?“

„Hab' ich dir nicht immer gesagt, Mabel, der Schnappi noch mal über! Wo er immer da oben hoch die Nächte und mit den Marmorweibern redet. Nun ist es so weit. Uebergeschnappi ist er!“

Auch Gentilla hatte einen unruhigen Nachmittag durchlebt. In dem Kampfe zwischen dem Weib und der Gelehrten hatte die Gelehrte gesiegt. Das Weib in ihr aber erschauerte vor dem Siege.

Ruhelos ging sie in dem kleinen Studierzimmer auf und nieder und bangte vor den Folgen ihrer Ehrlichkeit. Sie suchte sich einzureden, Adamantos sei ein Mannheld voll leerer Drohungen. Er war feige. Das hatte er in jener todeschwangeren Nacht in dem unterirdischen Aphroditentempel reichlich bewiesen.

Er würde nicht wagen, sie des Mordes zu beschuldigen.

Doch bald verlor diese Beschwichtigung ihrer Sorgen die jähtigende Kraft. Warum sollte er es nicht tun? Wo lag da ein Waagnis? Was hatte er zu fürchten? Daß dabei seine Beziehungen zu Britomartis zur Sprache kommen würden? Freilich, Ferry würde diese Entdeckung nicht kaltblütig hinnehmen. Eine gewisse Gefahr für das Leben dieses Ehrenmannes war nicht zu leugnen. Der Gedanke gab ihr wieder etwas Hoffnung. Er würde sich doch wohl schwer hüten, den gefährlichen Nachdruck des Mannes zu wecken, dem er diese blutige Schmach angetan hatte.

Blühlich lächelte sie befreit. Er dachte ja gar nicht daran, seine Drohung wahr zu machen. Das Ganze war nichts als ein plummes Erpressungs-

manöver. War ihm der Verdienst aus dem Amphorenschwindel entgangen, so würde er es jetzt mit einfacher Gelderpressung versuchen. Sie war fürcht gewesen, die Sache so tragisch zu nehmen. Es würde einige Pfund Sterling kosten. Nun gut. Sie würde den Tribut entrichten.

Da machte ihr Grubeln einen Sprung. Würde denn ein englisches Gericht einen Mann, der im Auslande geschieden war, verfolgen? War es dazu überhaupt berechtigt? Sie überlegte, ob sie einen Anwalt fragen sollte, wies den Gedanken aber von sich. Wozu? Es war ja unnütz. Er dachte sicher nicht ernstlich daran, zu Gericht zu gehen. Und zu Ferry? Sie schüttelte den blonden Kopf. Er würde sich wohlweislich hüten, die Ohren des Bösen zu betreten.

Trotz aller dieser Selbstüberbügungsverjuche blieb eine jagende Unruhe in ihrem Gemüte. Zu irrtümlich, daß sie seine Adresse nicht kannte. Dann wäre sie — ja unflug das vielleicht war — doch, sie wäre zu ihm gefahren und hätte geradeheraus gefragt: „Was kostet Ihr weiteres Schweigen?“ Und hätte den Preis gezahlt, und wenn sie das Geld von Mac Dean, dem guten, getreuen, hätte borgen müssen.

Sie fuhr empor. Mitten in ihre stiebenden Gedanken hinein dröhnte ein furchibarer Schlag des Klopfers an der Haustür. Sie horchte in ahnungsvoller Verstärkung auf. Unten im Flur hörte sie die erregte Stimme Janes. Sie eilte aus dem Zimmer.

„Sie werden warten, Herr Robert, bis ich Sie gemeldet habe!“ gebot unten die Wirtschafterin heftig und bestimmt. „Ich weiß nicht, ob Genty Sie noch empfangen will.“

Dann vernahm das Mädchen Laute, wie von einem Kampfe. Sie glitt die Treppe und blickte hinab über das Gelände. Die tapfere Wirtschafterin veriperte den Zugang zu den Stiegen mit ihrem Leibe und verwehrete Ferry den Weg. Er suchte sie fortzuschleusen.

Da rief Gentilla: „Janes — was fällt dir ein! — Laß Bob zu mir herauf!“

Die Wirtschafterin wandte das Gesicht nach oben — es war hochrot vor Zorn. — Da nickte der Bildhauer sie brutal zur Seite und stieg

schwer und langsam hinan. Gentilla erwartete ihn und ging vor ihm in das Studierzimmer zurück.

Er schloß hinter sich die Tür. Die Begrüßung erstarb auf Gentillas Lippen bei seinem Anblick. Das Haar hing ihm wie in die Stirn, die Augenlider waren geschwollen, das ganze Gesicht unkenntlich entstellt. Er blieb mit dem Rücken schwer atmend gegen die Tür gelehnt.

Sie mußte sofort, daß Adamantos bei ihm gewesen war. Also doch bei ihm!

Er öffnete mehrmals den Mund, ehe seine Stimme Klang und Farbe annahm.

„Du — also — hast sie gelötet!“

Sie hatte das Gefühl, als rüttle ihr Gehirn lose im Schädel durcheinander. Unwillkürlich, ohne ihr Wollen, handelte ihr Selbsterhaltungstrieb.

„Nein — nein“, flüsterte sie erstickt.

Jetzt stand er dicht vor ihr, schwankend wie ein Trunkener.

Mit grausamer Ruhe sagte er: „Du leugnest matt. Was hast du in aller Frühe an der Schenke zu schaffen gehabt?“

Sie schwieg. Ihre Gedanken überstürzten sich. Retten, was noch zu retten war. Ihm seinen Glauben an seine Gottheit erhalten! Adamantos würde sicher sein Verhältnis zu Britomartis nicht verraten haben. Dazu war er zu feig und zu gerissen. Jetzt war es eine Sache zwischen ihnen beiden, nur zwischen ihnen. Jetzt konnte sie opfern, jetzt konnte sie ihrer Liebe ein Menschenopfer bringen.

„Ist es wahr, daß Adamantos dich an der Leiche getroffen hat?“

„Das ist wahr.“

„Hast du das Messer noch in der Hand gehabt?“

Sie schwieg. Alle Einzelheiten sprachen gegen sie, wenn sie nicht alles enthüllen wollte.

(Fortsetzung folgt.)

Sonder-Angebot

Trikot-Unterkleidung

Ein Posten durch Ausstellung leicht angetriebene Unterzeuge für Damen und Kinder, in glatt und gerippt gestrickt, zu

außergewöhnlich billigen Preisen

Damen-Hemden von 1.75 an Damen-Jacken von 0.85 an
Damen-Taillen von 1.75 an
Damen-Hemdrosen von 2.20 an
Kinder-Hemdrosen von 1.80 an

Schul-Strümpfe

schwarz und lederfarbig

Größe 1 50 Pfg., für jede weitere Größe 10 Pfg. mehr
Größe 1 70 Pfg., für jede weitere Größe 15 Pfg. mehr

Gebrüder Ettliger

Empfindliche Füße!

Wenn Sie die haben, oder wenn Sie die Schönheit auch Ihrer Füße bewahren wollen, dann finden Sie eine gute Auswahl

Schuhe aller Art
in unübertrefflichen Bauformen und dabei reisenden Ausführungen

spez. Artikel für empfindliche Füße

Reformhaus Neubert

Amalienstraße 25 (Eingang Walbstraße)

MILOPHON
der billigste und beste
SPRECHAPPARAT
Platten Reparaturen
Gerber & Schawinsky
Kaiserstraße 221

Dritter Sängertag des Verbandes unterbadischer, altkatholischer Kirchenchöre

Sonntag, den 4. Oktober d. J., nachmittags 4 Uhr, findet im kleinen Saale der städt. Festhalle ein

Festkonzert

statt. Die Chöre Mannheim, Heidelberg und Karlsruhe werden Einzelchöre, sowie Gesamtchöre zum Vortrag bringen.

Als Solisten wirken mit Frä. Maxi Segisser (Sopran) und Herr Konzertsänger Karl Müller (Bariton), sowie eine Abtlg. der Feuerwehrkapelle.

Eintrittskarten: zu 1.50 M. sind erhältlich bei Musikalienhandl. F. Müller, Kaiserpassage 2, Tapetenhandlung Heck, Zirkel 14, sowie an der Festhallekasse.
Der Vorstand.

Festhalle
Heute Freitag, 2. Oktober, 8 Uhr
Gast-Konzert
Frankfurter Motettenchor
Gemischter Chor mit Knaben
Leitung: Professor Fritz Gambke
Karten zu Mk. 4.—, 3.—, 2.— und 1.80 bei
Kurt Neufeldt, Waldstr. 39

Motorsportklub Karlsruhe (A.D.A.C.)
Jeden Freitag abends
Stammtisch
im
„MONINGER“

STADTGARTEN
Samstag, 3. Oktober, nachm. von 3 1/2 bis 6 Uhr
Konzert der Feuerwehrkapelle

Aussteuer-Tage

Billige Preise Bewährte Qualitäten Besonders grosse Auswahl Beste Bedienung

Wäschestoffe

Hemdentuch 80 cm breit, solide Ware **0.65**
 Wäschetuch 80 cm breit, feinfädig, Meter **0.78**
 Cretonne 80 cm br., schwere Ware f. Leib- und Bettwäsche . . . Meter **1.15**
 Macgobattist 80 cm breit, für feine Leib- wäsche . . . Meter **1.35**
 Wäschebatist weiß u. aparte Pastellfarb. echtfarb., 100 cm br., Mtr. **2.75**

Rauwaren

Flock-Körper 80 cm breit, gute Qualität Meter **1.25** **0.95**
 Flock-Körper Ia Finette-Ware, Mtr. **1.75** **1.50**
 Flock-Pique 80 cm breit, solide Muster Meter **1.80** **1.35**
 Molton weiß und elfenbein, für Leib- und Kinderwäsche . . . Meter **1.50** **1.05**
 Kalmuck schwere Ware, weiß u. elfenbein Meter **2.75** **1.95**

Bettuchstoffe

Haustuch 150 cm breit, kräftige Ware . . **1.90**
 Stuhltuch 150 cm breit, gebleicht, schwere Qualität . . . Meter **2.45**
 Bettuch halbleinen, 150 cm breit, solide Ware . . . Meter **2.75** **2.45**
 Bettuch halbleinen, 150 cm breit, prima Hausmacher . . . Meter **3.50**
 Cretonne 150 cm breit, für Oberbettlicher Meter **2.45**

Bett-Damast

Bett-Damast gestreift, 130 cm breit Meter **2.25** **1.90**
 Bett-Damast gebäumt, 130 cm breit Meter **2.75** **2.50**
 Bett-Damast Bordeaux, 130 cm breit farbecht . . . Meter **3.25**
 Bett-Damast 130 cm breit, gestreift und gebäumt . . . Meter **3.75**
 Bettkatun 130 cm br., Meter **1.75**, 50 cm breit . . . Meter **1.25**, **0.95** **0.78**

Bettwäpche

Kissen 80x80 cm, mit genähtem Bogen, Stck. **1.95**
 Kissen prima Cretonne mit festoniertem Bogen Stck. **2.25**
 Kissen mit schönen Hohlraum-Motiven, Stck. **2.25**
 Kissen gute Cretonne-Ware mit Klöppel- u. Stickerel-Einsatz . . . Stck. **2.45**
 Oberbettuch 160 x 250 cm m. festoniertem Bogen Stck. **8.50**
 Bettgarnitur Oberbettuch 150/250 cm mit festoniertem Bogen Stck **12.00**
 Kissen 80/90 cm, dazu passend Stück **3.50**
 Bettgarnitur Oberbettuch 140/250 cm mit Hohlraum . . . Stck **18.00**
 Kissen dazu passend . . . Stück **6.00**

Schlafdecken in Jacquard, uni mit Borde und Karomuster Stck **12.50** **9.50** **7.50**

Tischwäpche

Damasttischtücher Ia Qualität in schönen Mustern in 3 Größen
 110x125 130x160 150x220 Servietten 60x60
 St. **3.95** **5.25** **7.50** **0.95**
 Tischschneidezeug 130 cm br., 1/2 lln. Meter **2.45**
 Servietten passend 50x60 Stck. **0.65**
 Tischdeckchen 80x80 cm, Zeffr, kar., Stck. **0.98**
 Künstler-Deckchen waschecht aparte Muster . . . Stck. **1.45**
 Tischdecken bunt kariert, 125x150 125x125 garant. farbecht St. **6.-** **5.25**
 Tee-Gedecke 125x160 cm mit 6 Servietten weiß m. farb. Kante St. **11.-** **8.50**

Wäsche - Stoffe

Unsere 3 Spezial-Qualitäten
 10 Meter-Kupons
 langjährig erprobt und als außerordentlich dankbar zu empfehlen
 Marke „Spezial“ **7.80** Marke „Edelweiß“ **9.50** Marke „Frauenlob“ **12.00**

Bettfedern

Bettfedern doppelt gereinigt und staubfrei graue Federn Pfund **1.80**
 Bettfedern halbweiß, gute Füllfedern Pfund **4.50**
 Bettfedern weiß, Gänserspf Pfund **6.00**

Biber-Bettücher

Bettuch weiß und farbig Stück **3.50**
 Bettuch weiß mit farbiger Borde . . . Stück **4.50**
 Bettuch weiß und farbig, prima Körperware Stück **5.50**

1 Posten Servietten Sternmuster, besonders günstiges Angebot für Wirtschaften, Friseure usw., Baumwolle Stück Mk. **0.78**, prima Halbleinen Stück Mk. **0.95**

KNOPE

DAS GROSSE KAUFHAUS FÜR ALLE

Taschentücher

Kindertaschentücher weiß, mit Rand o. kariert 6 St. **0.98**
 Taschentücher weiß oder mit Rand, für Damen und Herren 3 St. **0.75**
 Taschentücher für Damen und Herren, glatt weiß oder kariert, durchgewebt 3 Stück **0.95**
 Herrentaschentücher Ia Linon, weiß mit Rand 3 St. **1.15**
 Herrentaschentücher gebrauchsfert. mit eingewebter Kante 3 Stück **1.35**
 Damentaschentücher Batist m. farb. Hohlraum, gar. waschecht 3 Stück **0.95**
 Damentaschentücher Batist, Oeclimit weiß u. farb. 3 St. **1.15**
 Damenbatisttücher glatt weiß, mit Hohlraum 3 St. **0.98**
 Herrenhohlraumtücher weiß Batist 3 Stück **1.45**
 Herrenhohlraumtücher weiß, m. br. Hohl. 3 St. **1.75**

Hand- u. Küchentücher

Gläserntuch weiß, rot kariert, Stück . . **0.38**
 Geschirrtuch grau, blau und grau, rot kariert, halbleinen, Stück **0.65**
 Gläserntuch rein Leinen, gesäumt und gebändert Stück **1.-** **0.78**
 Handtuch Gerstenkorn, ges. u. gebändert, weiß, m. rot. Kante, Stück **0.95** **0.68**
 Zimmer-Handtuch weiß, rein Leinen, gestr. Drell und Gerstenkorn, gesäumt u. gebändert . Stück **1.50**
 Jacquard-Handtuch reinl. ges. u. gebändert . Stück **1.75**
 Handtuchstoffe f. Zimm. u. Küchentüch. i. Drell- u. Gerstenkorn- gewebe Mtr. **0.95** **0.75** **0.65** **0.59** **0.45**

Zurück
Dr. Buchmüller
 Kriegsstraße 3a Telephon 1480

Ich bin ab 1. Oktober zu sämtlichen Krankenkassen zugelassen
Dr. med. Fritz Weile
 Weinbrennerstr. 2, Ecke Schillerstr.
 Telephon 5816
 Sprechstunden von 1/2 9-10 u. 3-5 Uhr

Gebrüder Scharff
 Kolonialwarengroßhandlung Telephon 741/42
Wasch- und Putzmittel
 Kernseife gelb, 200 gr. St. **18** u. **20** Pfg.
 Kernseife gelb, 400 gr. St. **36** u. **40** Pfg.
 Kernseife weiß, 200 gr. St. **22** u. **25** Pfg.
 Kernseife weiß, 400 gr. St. **44** u. **50** Pfg.
 Schmierseife Pfund **40** Pfg.
 Toilettenseife Stück **15**, **30**, **50** Pfg.
 Soda Pfund **8** Pfg.
 Putztücher Stück **60** u. **80** Pfg.
 Waschbürsten Stück **30** u. **40** Pfg.
 Schrabber Stück **60** Pfg.
 Straßenbesen Stück Mk. **1.00** u. **1.25**

Jetzt haben Sie den Vorteil der größten Auswahl!
MÄNTEL
 in allen modernen Farben und Formen wie:
 Paletots, Ulster, Schlüpfers, Gehrock-Paletots, Schweden-Mäntel in vielen Preislagen v. **32.-** bis **125.-**
 Loden-Mäntel **23.-** „ **60.-**
 Gummi-Mäntel **15.-** „ **48.-**
 Herren-Anzüge **28.-** „ **115.-**
 Manch.-Sport-Anzüge **40.-** ganz gefüttert
 Loden-Joppen u. Peterinen- Windjacken, Hosen aller Art sehr billig!
 ebenso alle Knaben-Garderoben ferner Sweaters, Sweater-Anzüge, gestrickte Westen, Trikotasgen
 Karlsruhe-Südstadt
Julius Löwe nur Werderplatz 25

Colosseum
 Täglich abends 8 Uhr
 das Kölner Theater
„Johann von Werth“
 mit den beiden Originalen **Dick** und **Dünn**, die Kölner Komiker-Kanonen.
NEUE PFALZ
 Heute Freitag **SCHLACHTFEST**
 Prima Wurstwaren / Schlachtplatten
 Reelle Weine / Neuen St. Martin
 Moninger Export-Bier
RUDOLF KLEVENZ
 Baumeisterstraße 34, Telephon 6854

4. Oktober 1925 Winter 1925/26
 Soeben neu erschienen:
Grünes Kursbuch
 Große Ausgabe für Süddeutschland, Schweiz, mit den wichtigsten anschließenden Linien
 PREIS 1.80 R.-MARK
Tafelnenfahreplan für Baden
 Amtliche Ausgabe der Reichsbahndirektion Karlsruhe
 PREIS 0.80 R.-MARK
Auswechselbare Schutzdecke
 zum grünen Kursbuch, in abwaschbarem Ganzleinen
 PREIS 1.50 R.-MARK
 Zu haben in allen Buch- und Papierhandlungen und auf den Bahnhöfen
 Verlag C. F. Müller, Karlsruhe, Ritterstr. 1

Danksagung.
 Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und zahlreichen Kranzspenden beim Heimgang meiner treubesorgten, unvergesslichen Gattin sage ich allen meinen herzlichsten Dank. Besonders Dank Herrn Willi Eder für den wundervoll erhebenden Cello-Vortrag.
 Karlsruhe, den 1. Oktober 1925.
 Körnerstr. 12, I.
Ludwig Klipfel, Blechnermeister.

Handschuhe
 für Damen, Herren und Kinder, nur erste Qualitäten zu billigsten Preisen empfiehlt bei fachgemäßer Bedienung
Rud. Hugo Dietrich
 Ecke Kaiser- und Herrenstr.

Schlosser-Arbeiten
 jeder Art, sowie Reparaturen an Rostherden, Badkesseln, Deisen, Bügelöfen usw. fachgemäß
Ed. Meeß, Amalienstraße 43.

Dankfagung und Empfehlung
 Anlässlich der Geschäftsübergabe an meinen Nachfolger Herrn **Fritz Kürcher** drängt es mich, meiner werten Kundschaft, die mir während meiner 24-jährigen Geschäftsführung in der Kurvenstraße 11 die Treue bewahrte, den innigsten Dank auszusprechen, mit der Bitte, das geneigte Wohlwollen auch auf meinen Nachfolger zu übertragen.
 Hochachtungend
Gustav Bischoff / Metzgermeister
 Der verehrten Einwohnerschaft, sowie Freunden und Bekannten die Mitteilung, daß ich die **Metzgerei Gustav Bischoff**, Kurvenstraße 11, käuflich erworben habe. Es wird mein ganzes Bestreben sein, nur **allerfeinste Fleisch- und Wurstwaren** zu liefern. Einem geneigten Zuspruch sehe ich mit Vergnügen entgegen. Lieferung kann ins Haus erfolgen.
 Hochachtungsvoll
Fritz Kürcher / Metzgermeister
 Kurvenstraße 11 Telephon 2053